



# Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1 / 2, Jänner / Februar 1994

Nr. 327

39. Jahrgang

## *Der Fasching ist wieder da !*

Fast hätten wir ihn verloren in einer Zeit, in der es täglich irgendwo Unterhaltungen gibt und die Diskotheken jede Nacht offen haben, auch in der Fastenzeit und im Advent. Nun kommt er wieder, der gute alte Fasching, im anderen Gewand zwar und in anderen Formen, aber mit vielem, was man schon vergessen glaubte.

Der Jahreskreis ist dadurch bestimmt, daß verschiedene Ereignisse und Veranstaltungen zu bestimmten Zeiten im Jahr stattfinden. So ist es im bäuerlichen Bereich, im kirchlichen und familiären Bereich, in Sitte und Brauchtum, neuerdings auch im sportlichen Bereich und im Freizeitverhalten. Vieles davon ist durch Jahrhunderte gewachsen und wurde von Generation zu Generation weitergetragen.

Erst unsere Generation hat alles radikal geändert. Die Moderne brach ein in die Geschlossenheit der Dörfer und brach diese auf. Das Bauerntum ist nicht mehr der bestimmende Faktor. Auto und Fernsehen haben mehr verändert als es uns oft lieb ist. Unser Problem ist nicht mehr der Mangel, sondern der Überfluß. Das Problem unserer Tage ist die Frage: »Wohin mit dem Müll?«. Wohin mit dem Abfall, dem Abwasser, wohin mit den leeren Kisten und gebrauchten Flaschen? Wohin mit dem Stroh auf den Feldern, wenn es im ganzen Dorf keine Rinder mehr gibt?

Wenn die Bauern ihre Betriebe schließen, ebenso auch die Handwerker und Geschäftsleute, dann gibt es keine Arbeit mehr im Dorf und die jungen Leute wandern ab. Die zurückbleibenden Alten finden keine rechte Freude mit einem Leben ohne Arbeit. Damit geht auch der Lebensrhythmus, der sie durch das Jahr begleitet, verloren.

Noch etwas lief Gefahr, verloren zu gehen: Die Besonderheit, die Unverwechselbarkeit, die Einmaligkeit der einzelnen Dörfer, das, was man heute »Identität« nennt. Der Jahreskreis hatte sich früher in den einzelnen Dörfern auch verschieden dargestellt. Die Eigenart eines Dorfes kam schon dadurch zum Ausdruck, wie man Sitte und Brauchtum pflegt. Ja, man konnte sogar an der Sprache, am Dialekt, erkennen, von welchem Dorf der einzelne kam. Das gibt es heute nicht mehr.

Das moderne Leben im Spannungsfeld von Tradition und Fortschritt hat

vieles von dem, was sich durch Generationen bewährt hat, zerstört. Vieles hat man freiwillig aufgegeben, weil man glaubte, darauf verzichten zu können, weil man mit Geld, Maschinen und elektrischem Strom ohnehin alles machen kann.

Die Menschen sind nicht immer glücklicher geworden, nur weil es ihnen wirtschaftlich besser geht, weil sie sich angepaßt haben, weil alle fast im gleichen Stil leben, weil es kaum noch irgendwelche gesellschaftliche Unterschiede gibt. Letztlich drohte auch die Gefahr, daß mit der Eigenart der Dörfer auch die Eigenart des ganzen Landes verlorengeht.

Gott sei Dank setzte in den letzten Jahren eine Gegenbewegung ein, die gerade von Menschen getragen wird, von denen man es eigentlich am wenigsten erwartet hat: von den jungen Burgenländern. Sie drängten auf die Erneuerung der Dörfer. Sie begannen, alte Werte, alte Sachen zu erhalten und zu pflegen. Sie geben dem einfachen Leben wieder einen besonderen Sinn und die Überschaubarkeit des kleinen Lebenskreises erhält wieder einen besonderen Wert. (»small is beautiful«).

Stolz bekennen sich die Jungen zu vielem, wofür sich ihre Eltern noch geschämt haben: Die alte Bauernkost ist wieder begehrt, alte Möbel kommen wieder zu Ehren. Sogar der »Uhudler«, der früher der Inbegriff des einfachen, ja primitiven Weines war, ist heute ein Verkaufsschlager.

Die Jungen haben es satt, alles gleich zu sehen und zu erleben. Sie lieben wieder die Originalität und Spontaneität. Sie schätzen die Eigenständigkeit ihrer Dörfer und die dorfeigenen Ereignisse, die sie mit Begeisterung wiederentdecken und pflegen. Das alte Brauchtum kommt wieder zu Ehren. Gerade in der Faschingszeit.

Bei Hochzeiten geht es fast so zu wie früher. Immer mehr junge Leute wollen ihre Hochzeit so halten, wie es ihre Großeltern getan haben, mit all den schönen Bräuchen. Diese lassen sich überdies schön photographieren und filmen. Sie wollen wieder eine große Hochzeit haben mit vielen Hochzeitsgästen und allem, was dazu gehört.

Fortsetzung Seite 2



Neujahrswünschen



Blochziehen

## Liebe Landsleute!

Am Beginn des neuen Jahres möchte ich Euch alle herzlich grüßen und wünschen, daß dieses Jahr ein gutes und glückliches werden möge.

Der Burgenländischen Gemeinschaft in der ganzen Welt wünsche ich, daß es ihr auch weiterhin möglich sei, ihre Aufgaben gegenüber den Landsleuten im Ausland zu erfüllen. Dazu können auch Sie Ihren Beitrag leisten, vor allem dann, wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag bald einzahlen. Der Versand der Zeitung und das Porto sind am 1. Jänner wieder teurer geworden. Der Wechselkurs des Dollar ist für unsere Arbeit nicht günstig.

In dieser Nummer beginnt mit »Pension aus Österreich« eine für viele wichtige Artikelserie. Ausgewanderte Landsleute, die Pensionen aus Österreich zu erwarten haben, mögen diese Artikel gut studieren und aufheben, damit sie ihre Ansprüche richtig geltend machen können. Selbstverständlich steht die Burgenländische Gemeinschaft für Anfragen und Hilfen in Einzelfällen zur Verfügung.

Die Serie »Bedeutende Persönlichkeiten im Burgenland« wird abgelöst von der Reihe »So war es damals...«. Hier erzählen alte Burgenländer, wie es früher war. Es wäre schön, würden auch Sie einen interessanten Teil Ihrer Erinnerungen (oder wie Sie es von den Alten gehört haben) schicken. Ich weiß, daß so etwas gerne gelesen wird.

Die übrigen Serien (Auswandererdörfer, 15 Wörter burgenländisch, Alter Spruch, Auswandererschicksal, Erinnerungen, Seinerzeit, Kochrezepte) - werden ungekürzt weitergeführt. Besonders wichtig erscheint es uns, daß Sie uns kurze Berichte und Fotos schicken aus dem Vereins- und Familienleben, aus Amerika genauso wie von Veranstaltungen und anderen gesellschaftlichen Ereignissen im Burgenland, damit wir unsere Zeitung interessanter und inhaltsreicher gestalten können.

Noch einmal erinnere ich daran, daß im heurigen Jahr alle österreichischen Staatsbürger im Ausland zweimal aufgerufen sind, ihre Stimme abzugeben und das Schicksal unserer gemeinsamen Heimat auch politisch mitzubestimmen: Bei der Nationalratswahl im Herbst und bei der für die Zukunft Österreichs sehr bedeutenden Volksabstimmung über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (Europäische Gemeinschaft) bereits im Sommer. Gerade die Österreicher, die im Ausland leben, haben auf diesem Gebiet wertvolle Erfahrungen. Wichtig ist, daß Sie sich schon jetzt in die Wählerevidenzliste in Ihrem Heimatort oder in einer anderen Gemeinde in Österreich eintragen lassen. Die Burgenländische Gemeinschaft kann Ihnen dabei helfen, vorausgesetzt, daß rechtzeitig damit begonnen wird.

So wie im letzten Jahr haben wir auch heuer wieder einen regionalen Schwerpunkt in unserer Jahresarbeit: Südamerika. Wir wollen uns in diesem »Südamerika-Jahr« den dort lebenden Landsleuten im besonderen zuwenden. Im Sommer wird die Burgenländische Gemeinschaft auch eine Gruppenreise nach Südamerika veranstalten. Sie ist auf Seite 12 angekündigt. Interessenten dafür mögen sich bald melden, damit wir ihnen Details dieser Reise übermitteln können.

Mit herzlichen Grüßen  
verbleibe ich

Ihr  
Walter Dujmovits  
Präsident

## Landeshauptmann Stix an die Burgenländer im Ausland.



Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer in aller Welt!

Als vor etwas mehr als 70 Jahren unsere Heimat als eigenständiges österreichisches Bundesland »Burgenland« geschaffen wurde, haben das viele unserer Landsleute nicht mehr zu Hause erlebt. Sie waren beinahe ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen und materieller Not emigriert. Dieser Exodus aus der Heimat wurde in mehreren Schüben bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt. Die meisten dieser Auswanderer haben die Bindung zu ihrer Heimat allerdings nie völlig abreißen lassen. Denn Heimat hat etwas mit persönlicher Identität zu tun. Eine Identität, die sich unser Burgenland im Laufe seiner Geschichte erst erarbeiten

und erkämpfen mußte. In den letzten Jahren hat sich das Selbstbewußtsein der Burgenländer im In- und Ausland enorm gefestigt. Heute ist das Burgenland ein gleichwertiger Partner unter allen neun österreichischen Bundesländern. Die Wirtschaftsdaten sind in unserem Land derzeit besser als im restlichen Österreich. Auf dieser Entwicklung läßt sich aufbauen.

Unsere Burgenländer in aller Welt tragen ein Stück unserer Heimat rund um den Globus. Sie repräsentieren das Burgenland und sind stolz darauf. Doch egal, wo man sich auf diesem Erdball niedergelassen hat, die eigentliche Heimat kann nur dort sein, wo man geboren ist, wo man in der Kindheit seine Prägung erhalten hat. Daher ist es für die Burgenländer in aller Welt auch so wichtig, den Kontakt zu ihrer Heimat nicht zu verlieren, ja wenn möglich zu intensivieren. Ich weiß sehr wohl, daß das sehr oft auch mit Schmerz und dem sentimentaligen Begriff vom »Heimweh« verbunden sein kann. Trotzdem glaube ich, daß die wenigsten von Ihnen diese Bindung zur Heimat, zu unserem Burgenland, missen möchten.

Die »Burgenländische Gemeinschaft« erfüllt hier eine äußerst wichtige Funktion. Mit der Herausgabe der Zeitung, die Sie nun in Händen halten, wurde ein weiteres, ein neues Bindeglied zur Heimat Burgenland geschaffen. Möge Ihnen diese Zeitschrift kurzweilige Stunden beschaffen. Und wenn Sie wieder einmal ins Burgenland kommen wollen, Sie sind jederzeit willkommen.

Ihr  
Karl Stix  
Landeshauptmann von Burgenland

Fortsetzung von Seite 1

Es stört gar nicht, wenn man da und dort den Sinn mancher Bräuche kaum noch erkennt. Wichtig ist, daß man sich dazu bekennt.

Das »Herausbitteln« der Braut vor dem Elternhaus wird wieder so gehalten wie früher, auch dann, wenn die Braut schon Jahre vorher das Elternhaus verlassen hat und in Wien oder anderswo ihrer Arbeit nachgehen muß. Wegheiraten aber will sie von daheim. Das ist gut so.

Ähnlich verhält es sich mit dem »Schnurziehen«, wenn das Besitzrecht auf das »Dirndl im eigenen Dorf« vom Burschen aus dem anderen Dorf abgekauft werden muß. Es ist schön, daß es das wieder gibt.

Der Hochzeitszug durch das Dorf mit der Blaskapelle voran und der Tanz auf der Dorfbrücke darf nicht fehlen. Die anderen Fahrten muß man mit den Autos machen in langen Kolonnen, laut hupend und mit bunten Bändern an den Autos.

Früher hat man die Braut während oder nach dem Hochzeitsmahl gestohlen und sie so lange in einem der Nachbarhäuser versteckt, bis der Brautführer und der »Hausvater« (der Beistand der Braut) sie fanden und auslösen mußten. Als vor 30 Jahren die Autos in die Dörfer kamen, haben diese den Brauch verändert. Die gestohlene Braut wurde nun nicht mehr in ein Nachbarhaus, sondern in ein Nachbardorf oder noch weiter gebracht, wo man sie nur schwer finden konnte. Das hat schon manche Hochzeit »geschmissen« und die Gäste verärgert, weil die Braut stundenlang nicht da war. Heute macht man das wieder ähnlich wie früher: Die gestohlene Braut wird oft nur in ein Nebenzimmer des Gasthauses gebracht, von wo sie ausgelöst wird. Nun aber mit Sekt und Champagner.

Der alte Faschingsumzug durch das Dorf ist auch wieder da, allerdings in anderer Form. Die kleinen Dörfer können sich einen solchen gar nicht mehr leisten, weil zu wenig Leute im Dorf sind. Früher fanden alle Faschingsumzüge am Faschingsonntag statt. Das geht heute nicht

mehr, weil auch das Nachbardorf einen solchen veranstalten möchte.

Dann muß man die Termine auseinanderlegen, damit möglichst viele Leute beide Umzüge sehen können.

Heute gestalten nicht mehr die Burschen allein den Umzug, sondern die Vereine im Dorf. Je mehr und je tüchtiger die Mitglieder sind, umso leichter geht dies.

Ein Zug von Autos und Traktoren, mit viel Musik und Lärm, mit maskierten und verkleideten Leuten wälzt sich durch das Dorf. Möglichst langsam, damit alle was davon haben. Natürlich wird auch viel getrunken. Es stört auch nicht, wenn Geschäfte dabei ihre Reklame machen und ein »Preisausschreiben« bringen. Damit kommt wieder Geld unter die Leute.

Lustige Menschen, die nicht von Berufs wegen verhindert sind, tragen diese Stimmung über die Faschingtage hinweg bis in den Aschermittwoch. Am Abend dieses Tages veranstalten einige Wirte ein reichhaltiges Abendessen, den »Heringsschmaus«, und das an einem strengen Fasttag!

Das ist nicht mehr die Welt von früher.

Früher endete die Faschingszeit am Faschingdienstag mit dem letzten Schlag der Glocke um Mitternacht. Dann wurde es still im Gasthaus und die Wirtin kehrte mit dem Besen den Fasching hinaus. Burschen und Mädchen gingen ruhig nach Hause. In den Wochen der folgenden Fastenzeit hat man sich schon sehr auf den Ostermontag gefreut, denn erst an diesem Tag gab es den nächsten Tanz.

Der Wechsel von Fröhlichkeit und Stille, von Üppigkeit und Fasten, von harter Arbeit und erlebter Freizeit erzeugte jene Spannung, die den Jahreskreis bestimmte und intensiv erleben ließ.

Diese Spannung ist verlorengegangen, weil alle zu jeder Zeit alles haben können.

Das ist eigentlich schade.

Walter Dujmovits

## Pension aus Österreich

### Österreichisch-amerikanisches Abkommen seit dem 1. November 1991

Österreich und die Vereinigten Staaten von Amerika haben ein Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen, das nunmehr fast allen Auswanderern aus Österreich zu einer Pension aus Österreich verhelfen wird.

#### Eine Information der German Social Security and Austrian Pension Consultants.

Nachdem Österreich bereits 1987 mit Canada ein Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen hat, gibt es seit 1. November 1991 auch ein Abkommen zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Gedanke dabei war, daß die meisten Auswanderer aus Österreich nach Nordamerika trotz mehrjähriger Beschäftigung in ihrer früheren Heimat nicht zu einer Pension aus Österreich berechtigt waren. Dies lag daran, daß nach den österreichischen Bestimmungen mindestens 15 Jahre anrechenbare Versicherungs- bzw. Beitragszeiten nachgewiesen sein mußten, um ab dem 65. Lebensjahr eine entsprechende Pension zu erhalten.

#### Bisherige Regelung

Das österreichische Pensionsversicherungsrecht war schon immer eines der schwierigsten auf dem europäischen Kontinent. 1985 hat man dann die sogenannte »ewige Anwartschaft« eingeführt, um leichter zu einer österreichischen Pension zu gelangen. Diese ewige Anwartschaft bedeutet, daß für mindestens 15 Jahre Beitragszeiten vor der Auswanderung in Österreich vorhanden sein müssen. Die Kriegsdienstzeiten, die Zeiten der Arbeitslosigkeit oder Krankheit werden dabei nicht mitberücksichtigt.

Da die wenigsten Auswanderer aus Österreich für 15 Jahre während einer beruflichen Tätigkeit Beiträge eingezahlt hatten, wurden nur sehr wenige Pensionen ins Ausland gezahlt. Nach einer letzten Statistik werden nur knapp 10.000 Pensionen aus Österreich ins Ausland gezahlt, wobei der überwiegende Teil noch ins europäische Ausland gezahlt wird. Die davon betroffenen Auswanderer aus Österreich hatten daher in den letzten Jahren mit Spannung darauf gewartet, ob ein Abkommen zwischen beiden Staaten in Kraft treten wird. Nunmehr ist dies seit 1. November 1991 geschehen.

#### Neue Regelung

Es verbleibt bei der Notwendigkeit, die erforderliche Wartezeit durch Versicherungsmonate zu erfüllen, um einen Pensionsanspruch zu erhalten.

Das Abkommen sieht vor, daß die erforderliche Wartezeit sowohl durch österreichische als auch durch amerikanische Versicherungszeiten erfüllt werden kann. Unter amerikanischen Versicherungszeiten versteht man diejenigen Jahre, für die an den amerikanischen Versicherungsträger (Social Security Administration) Beiträge eingezahlt wurden.

#### An Beispielen soll dies erläutert werden:

##### Beispiel 1:

Ein Auswanderer aus Österreich hat in Österreich für 18 Jahre Beitragszeiten eingezahlt.

##### Lösung:

Er wird ab dem 65. Lebensjahr eine Pension aus Österreich erhalten.

Für diese Pensionsleistung ist das Abkommen nicht erforderlich. Aufgrund des neuen Abkommens kann der Versicherte jedoch nach Aufgabe der beruflichen Tätigkeit bereits ab dem 60. Lebensjahr eine Pension aus Österreich erhalten.

##### Beispiel 2:

Ein Auswanderer aus Österreich hat in Österreich 7 Jahre Beiträge eingezahlt, bevor er nach USA auswanderte. In den USA hat er für insgesamt 27 Jahre gearbeitet und Beiträge an den amerikanischen Versicherungsträger eingezahlt.

##### Lösung:

Die ewige Anwartschaft von 15 Jahren ist aufgrund des österreichisch-amerikanischen Abkommens ab 1. November 1991 erfüllt. Er kann nunmehr entsprechend der verschiedenen Pensionsarten Pension aus Österreich erhalten.

##### Beispiel 3:

Ein Auswanderer aus Österreich hat in Österreich vor der Auswanderung 10 Jahre Beiträge eingezahlt. In den USA hat er nur für 2 Jahre Beiträge eingezahlt.

##### Lösung:

Die für die ewige Anwartschaft erforderliche Mindestanzahl von 15 Beitragsjahren ist nicht erfüllt. Eine Pension aus Österreich ist in diesem Fall also nicht möglich. Es müßte jedoch überprüft werden, ob durch Einzahlung freiwilliger Beiträge die ewige Anwartschaft von 15 Jahren erfüllt werden kann. Man kann in diesem Fall exakt errechnen, welche Beiträge er einzahlen muß und welche Pension dann monatlich gezahlt würde. In der Regel lohnt sich dieser Kapitalaufwand.

#### Österreichischer oder amerikanischer Staatsbürger

Für die bisherige Auszahlung einer österreichischen Pension war es gleichgültig, ob der Pensionsberechtigte österreichischer oder amerikanischer Staatsbürger ist. Insoweit ändert das Abkommen nichts.

Aber: Nunmehr amerikanische Staatsangehörige bekamen ihre Kriegsdienstzeit bei der Pensionsberechnung nicht mitberücksichtigt.

Das neue Abkommen besagt, daß auch die amerikanischen Staatsbürger, sofern sie am 12. März 1938 die österreichische Staatsangehörigkeit besessen haben, die Kriegsdienstzeit bei der Pensionsberechnung mitberücksichtigt erhalten.

Für die zukünftigen Fälle ist dies sicherlich unproblematisch, da dieser Sachverhalt von Amts wegen geprüft wird. Personen, die heute jedoch bereits eine österreichische Pension ohne das Abkommen beziehen und amerikanische Staatsbürger sind, sollten ihren Pensionsanspruch überprüfen lassen. Gegebenenfalls könnte ab 1. November 1991 eine deutlich höhere Pension durchgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt)

## Auswandererdörfer

(in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)  
Tudersdorf (61)

Nach der »Auswanderungsdichte«, das ist das Verhältnis der nach Amerika Abgewanderten zur gesamten Einwohnerzahl, liegt Tudersdorf an der Spitze aller Orte im Burgenland.

Innerhalb von nur 2 Generationen sind 58 Personen für immer nach Amerika gezogen. Der Ort selbst zählt heute nur 61 Einwohner. Oberamtsrat Eduard Jandrisits, selbst aus Tudersdorf gebürtig, hat eine genaue Zählung durchgeführt, aus der hervorgeht, daß innerhalb von 1½ Jahren (1922-1923) über 16% der Bevölkerung von Tudersdorf nach Amerika ausgewandert sind. Das ist jeder 6. Einwohner oder fast die ganze Jugend!

Einer dieser Auswanderer aus Tudersdorf war Tony Pany. Vor dem Ersten Weltkrieg wanderten seine Eltern aus und ließen den kleinen Tony mit seinen Geschwistern bei den Großeltern zurück. Nach dem Krieg holten sie die Kinder nach Amerika. Der 1912 in Tudersdorf geborene Tony arbeitete sich in Pennsylvanien aus kleinen Anfängen empor, wandte sich dann der Politik zu und wurde Bürgermeister der großen Stadt Northampton. In dieser Funktion hat er 1975 mit Alexander Pratl, dem damaligen Bürgermeister von Stegersbach, die Städtepartnerschaft zwischen beiden Orten geschlossen. In jenen Jahren war sein Vizebürgermeister ebenfalls ein Burgenländer, ein gewisser Csencsits aus Harmisch. Damals gab es auch 2 weitere Bürgermeister in Pennsylvanien, die Burgenländer waren: Toni Seier in Walnutport und der populäre Franz Fischl in Allentown.

Der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft in Canada, Helmut Jandrisits, der auch Präsident des Burgenländer Clubs in Toronto ist und Funktionär im dortigen Edelweiß-Club, ist 1952 ebenfalls aus Tudersdorf ausgewandert.

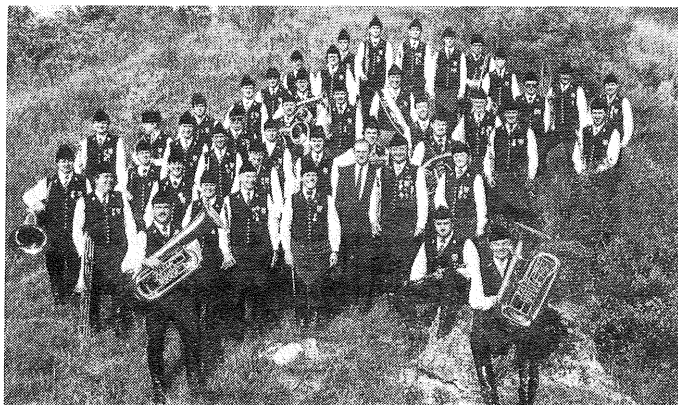
Beachtlich war auch dort die Hilfe der Ausgewanderten für ihr Heimatland. Im Jahre 1909 ließen sie ein Wegkreuz errichten als stete Erinnerung an jene Tudersdorfer, die aus Not in die Fremde ziehen mußten.

Wie groß die Hilfe der Ausgewanderten für ihre Heimatdörfer, war geht aus Zahlen hervor, die aus den Nachbardörfern überliefert sind: Als 1930 in Güttenbach die Kirche errichtet wurde, haben die Brüder Babonich in Los Angeles dafür 140 Dollar (damals 998 Schilling) gesammelt. Im Frühjahr jenes Jahres kamen aus anderen Gegenden Nordamerikas weitere 1800 Dollar. Im Jahre 1931 folgten wieder 100 Dollar. Außerdem wurde die Kirchenfahne von Amerikanern aus Güttenbach gespendet.

Im Jahre 1929 ließen die Amerikawanderer aus St. Michael die Marienstatue vor der Kirche errichten, ebenfalls das Kriegerdenkmal und eine zweite Glocke.

Es soll auch nicht vergessen werden, daß aus Gamischdorf, dem Nachbarort von Tudersdorf, ein Lied um die Welt ging: »Im Burgenland do sein mir z' Haus, im Burgenland steht unser Haus«. Dieses Lied ist deswegen von Bedeutung, weil es unmittelbar nach dem Weltkrieg geschrieben worden ist und das erste ist, in welchem das Wort »Burgenland« vorkommt. Es stammt vom dortigen Volksschullehrer Karl Beidl, der nach der Errichtung der Volksschule in Windisch-Minihof 1891 dort der erste Lehrer war und 1917 nach Gamischdorf kam, wo er bis 1924 gewirkt hat. Sein Lied ist eines der bekanntesten Auswandererlieder geworden.

## Der »Musikantenstadl« kommt nach Toronto



Die im österreichischen Fernsehen außerordentlich beliebte Fernsehsendung »Musikantenstadl« wird im Mai nach Toronto kommen. Zum erstenmal wird diese populäre Sendung in Übersee produziert werden. In Kanada und auch in Österreich wird man diesen »Musikantenstadl« dann sehen. An dieser Fernsehsendung nimmt auch eine burgenländische Musikkapelle aus St. Georgen bei Eisenstadt teil. Die Burgenländische Gemeinschaft hat mit dieser Gruppe Kontakt aufgenommen und sie in Toronto angekündigt.

Der »Musikantenstadl« wird vom 21. - 30. Mai 1994 in Toronto sein. Am 24. und 25. Mai werden Proben durchgeführt werden und am 26., 27., und 28. Mai erfolgt die Aufführung in »Colliseum Arena«.

Wir werden in der nächsten Nummer noch von diesem Ereignis berichten.

## Strenge Rechnung - gute Freunde

Es ist schon lange her, und die meisten Menschen in der Schweiz und in Österreich wissen davon gar nichts: Österreich hatte gegenüber der kleinen Schweizer Gemeinde Meyrin eine uralte Geldschuld, die nunmehr durch die Initiative des dortigen Österreicher-Vereines getilgt werden konnte.

Vor 180 Jahren führte der damalige französische Kaiser Napoleon Krieg gegen die meisten europäischen Staaten, darunter auch gegen das Kaiserreich Österreich. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen hatten österreichische Soldaten, etwa 5000 an der Zahl, die Schweizer Gemeinde Meyrin und ihre Umgebung besetzt. Nach Abzug der kaiserlichen Truppen im Jahre 1814 hinterließen sie eine Schuld von 24.501 Schweizer Franken.

Das hat unsere Landsleute im »Verein der Österreicher in Genf« und ihrem Präsidenten Ernest Kaufmann nicht ruhen lassen. Kaufmann nahm Kontakt mit der österreichischen Regierung auf und hatte angefragt, ob es nicht möglich wäre, daß Österreich diese Schuld, die nun schon 180 Jahre alt ist, doch begleichen könnte. Der österreichische Bundesminister für Wissenschaft Dr. Busek sagte zu. Die österreichische Bundesregierung hatte sich also bereit erklärt, diese Summe zu zahlen, allerdings unter der Auflage, daß diese die Grundlage eines zu schaffenden Kulturfonds sein sollte, aus dem der Austausch von Schülern und Studenten zwischen beiden Ländern zu finanzieren wäre.

Der Gemeinderat von Meyrin wollte nicht zurückstehen und zeigte sich großzügig. Er legte von sich aus den Betrag von 25.449.- Franken dazu, so daß schließlich die stolze Summe von 50.000.- Schweizer Franken zustandekam.

Der »Fond Austro-Meyrins« wurde gegründet. Im letzten Jahr kam er zum erstenmal zu tragen. Dem »Verein der Österreicher in Genf« gebührt für diese Initiative unser aller Dank.

## Neue US-Botschafterin

Swanee Hunt heißt die neue Botschafterin der Vereinigten Staaten in Österreich. Sie kommt aus einer schwerreichen Familie. Ihr Vater war Ölmilliardär in Texas und zählt zu den reichsten Männern der Welt. Geboren 1950 studierte seine Tochter, die der bibelstrengen »Southern Baptist Kir-

che« angehört, Theologie. Mit dem ererbten Geld war sie für die Unterprivilegierten in ihrem Wohnort Denver (Colorado) eingetreten. Als politisch Spätberufene ist sie im letzten Wahlkampf auf Bill Clinton gestoßen und hat ihn und sein Programm unterstützt. Daraufhin war sie Clintons persönliche Wahl für den attraktiven Botschafterposten in Wien.

## Bundespräsident i.R. Waldheim - 75 Jahre

Mit dem früheren UNO-Generalsekretär und Bundespräsidenten Kurt Waldheim feierte am 21. Dezember ein Politiker seinen 75. Geburtstag, der wie kaum ein anderer die Höhen und Tiefen nationaler und internationaler Anerkennung erfahren hatte.

Waldheim war von Anfang 1972 bis Ende 1981 unumstrittener UNO-Generalsekretär. Die Bekanntgabe seiner Kandidatur für das Präsidentenamt in Österreich 1985 löste dann eine auch international mit heftiger Emotion geführte Diskussion über seine bis dahin unbeanstandet gebliebene Tätigkeit in der Deutschen Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges aus.

Am 8. Juni 1986 mit 54 Prozent der Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt, blieben in- und ausländische Vorbehalte bestehen, was Waldheim letztlich dazu veranlaßte, auf eine Wiederkandidatur zu verzichten.

Auch nach seiner sechsjährigen Amtsperiode als Bundespräsident pflegte Kurt Waldheim seine traditionell guten Kontakte zu den arabischen Staaten und nimmt bis heute regen Anteil an der Entwicklung der UNO. Im September 1992 wurde Waldheim Präsident der »Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen«.

## 75 Jahre Österreich

Die Republik Österreich ist 75 Jahre alt geworden. Nach Ende des Ersten Weltkrieges und nach dem Zusammenbruch der Kaiserlichen Armee ist auch die alte Österreichisch - Ungarische Monarchie zerfallen. Auf ihrem Boden entstanden damals die Staaten Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Jugoslawien. Große Gebiete der Monarchie wurden Polen, Rumänien und Italien zugesprochen. Der Rest, das war »Deutsch-Österreich«, hat sich am 11. November 1918 zu einem eigenen Staat erklärt. Der populäre Politiker Dr. Karl Renner wurde erster Staatskanzler.

Derselbe Karl Renner war es auch, der im Jahre 1945 die Republik Österreich zum zweitenmal geschaffen hat, als nach dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reichs Österreich wieder ein eigener Staat wurde. Er war auch der erste Staatskanzler der Zweiten Republik.

Nun, genau 75 Jahre nach Entstehen unseres Staates, steht Österreich vor der Aufgabe seiner Eigenständigkeit und vor dem Eintritt in die Europäische Union.

## Achtung Staatsbürger im Ausland!

Im kommenden Jahr 1994 werden in Österreich sehr bedeutende Wahlen durchgeführt, bei denen auch die Österreicher im Ausland wahlberechtigt sind. Es werden nach Ablauf der Funktionsperioden 1990 - 94 die Wahlen zum Nationalrat stattfinden. Außerdem wird eine für Österreich und Europa ganz entscheidende Abstimmung durchgeführt werden. Die österreichischen Staatsbürger werden aufgefordert, zu entscheiden, ob Österreich der Europäischen Gemeinschaft beitreten soll oder nicht.

Allen österreichischen Staatsbürgern im Ausland ist zu empfehlen, daß sie sich schon jetzt in der Wählerevidenz ihrer Gemeinde eintragen lassen. Eine Eintragung in die Wählerevidenz der Heimatgemeinde gilt dann nicht nur für die nächsten beiden Wahlen, sondern auch für alle Wahlen nachher.

Mit dieser Eintragung in die Wählerevidenz in der Heimatgemeinde drückt der ausgewanderte Österreicher auch seine Verbundenheit zu seiner Heimat aus.

Die Burgenländische Gemeinschaft ist gerne bereit, dabei behilflich zu sein. Wichtig ist, daß dieses Vorhaben in Angriff genommen wird, weil der bürokratische Ablauf ohnehin sehr lange dauert.

## Der Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft

Aus Platzmangel konnten wir in der letzten Nummer den am 12. September 1993 gewählten Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft noch nicht bringen. Er wurde von allen anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt. Dazu kommt noch die Zustimmungserklärung unserer Funktionäre im Ausland.

### VORSTAND

Präsident:	HR. Dr. Walter Dujmovits	Stegersbach
2. Präsident:	Joe Baumann	New York
1. Vizepräsident:	Komm. Rat Franz Rath	Oberpullendorf
2. Vizepräsident:	OSR Paul Stelzer	Oberwart
3. Vizepräsident:	OSR Stefan Deutsch	Eisenberg
Schriftführer:	OSR Stefan Deutsch	Eisenberg
Schriftführer-Stellver.:	Renate Dolmanits	Mogersdorf
Kassier:	Siegfried Mayer	Güssing
Kassier-Stellvertreter:	Ök. Rat Adolf Berzkovics	Sulz
Bezirksreferenten:		
Jennersdorf:	Anton Brückler	Grieselstein
Güssing:	Erwin Weinhofer	Glasing
Oberwart:	LAbg. Eduard Nicka	B.- Tatzmannsdorf
Übriges Burgenland:	Komm. Rat Franz Rath	Oberpullendorf
Fürstenfeld:	Karl Brand	Fürstenfeld
Fachreferenten:		
Organisation	Bgm. Reinhold Fiedler	Kukmirn
Wirtschaft	Ök. Rat Adolf Berzkovics	Sulz
Film und Foto	OAR Edi Jandrisits	St. Michael
Kultur	OSR Paul Stelzer	Oberwart
Volkgruppen	Prof. Martin Zsivkovits	Stinatz
ex offo:	Präsident Fritz Molden	AÖW
	Präsident Carl Wieland	Weltbund
Rechnungsprüfer:	Vbgm. Klaus Krobath	Urbersdorf
	Prof. Eduard Laky	Glasing
Schiedsgericht:	HR. Dr. Johann Jandrasits	Eisenstadt
	OSR Gustav Pumm	Eltendorf
	HR. Dr. Günter Engelbrecht	Wulkaprodersdorf

Neu im Vorstand ist Prof. Eduard Laky. Er ist gebürtiger Moschendorf, studierte in Wien Mathematik und Physik und ist heute Professor am Gymnasium in Güssing.

## NORTHAMPTON - Straßenfest



Beim »Straßenfest« am 11. September in Northampton, der Partnerstadt von Stegersbach, präsentierte der Coplay Sängerbund-Gemischter Chor unter der Leitung von Anna Mohr ein Programm mit burgenländischen und österreichischen Volksliedern. Mit diesem Foto gehen herzliche Grüße an alle Verwandten und Freunde in Österreich und Ungarn.

## NEW YORK - Liebe Grüße



Alois Gröller, ein Glasinger, und Mary Gröller, geborene Magadits aus Punitz, feierten ihren 40. Hochzeitstag. Beide sind vor über vier Jahrzehnten nach New York ausgewandert. Mit dem Bild, das Familie Gröller mit ihren drei Kindern zeigt, gehen Grüße an die Angehörigen nach Glasing und Punitz.

## CHICAGO - Weihnachtsfeier



Zur Weihnachtsfeier in Chicago kamen 6 Miss Burgenland, und zwar v.r.n.l. Sara Karlovics (1991), Doris Spornberger (1989), Donna Pocius (1988), Vikki Varga (1986), Kathy Wohlgemut (1987) und Carol Billisits (1990).



Bei der gut besuchten Weihnachtsfeier der Burgenländer in Chicago gab es auch eine Kinderbescherung.



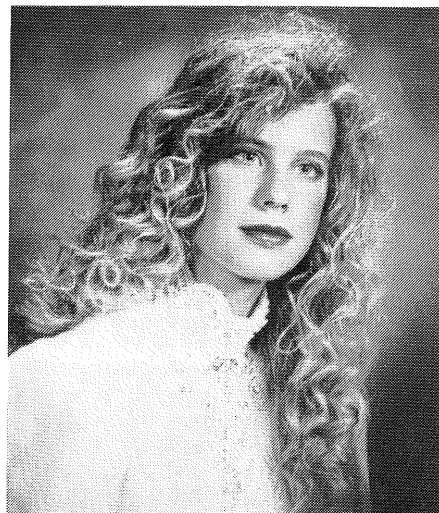
## Aus der neuen Heimat

### Neue »Miss Burgenland« in New York



Frl. Linda Garger ist neue Miss Burgenland - New York 1994. Linda ist 20 Jahre alt und besucht zur Zeit die St. Johns Universität. Ihre Eltern stammen aus Stinatz bzw. Strem.

### Neue »Miss Burgenland« in Lehigh Valley



Frl. Karen Eberhardt wurde zur neuen Miss Burgenland - Lehigh Valley 1994 gewählt. Karen ist 19 Jahre alt und graduierte an der Northampton High School and Bethlehem Area VO-Tech, wo sie die Prüfung in Cosmology ablegte. Die Großeltern kommen mütterlicherseits von Eisenberg/Pinka und Oberbildein und väterlicherseits von Unterbildein und Pernau.

### CHICAGO - 85. Geburtstag



John Halper feierte kürzlich im Kreise seiner Familie seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlaß stellte sich auch der Präsident der Burgenländer in Chicago, Mr. John Radostits, mit einem kleinen Präsent ein und gratulierte recht herzlich.

Mr. John Halper wurde in Jormannsdorf geboren. Er hatte noch drei Brüder. Ein Bruder lebt noch als pensionierter Schuldirektor in Oberwart.

Mr. Halper erlernte den Schneiderberuf, wurde auch Meister und mußte, wie so viele andere, die Heimat verlassen und nach Amerika auswandern. Nach einigen Jahren gelang es ihm, ein eigenes Geschäft aufzubauen. Mrs. Halper kam ebenfalls aus dem Burgenland. Sie stammte von Oberdorf. Gemeinsam hatten sie vier Kinder. John Halper erfreut sich bester Gesundheit. Aber trotz der vielen Jahre in der Fremde hat er immer noch Heimweh nach dem stillen Burgenland.

## Veranstaltungs- Kalender

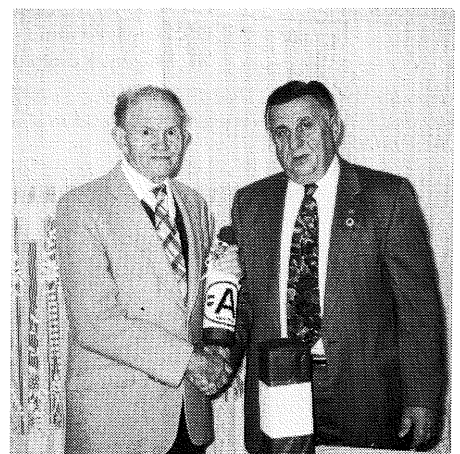
Besuchen Sie die Veranstaltungen unserer Landsleute:

- 29. Jänner** - Österreicher-Ball im Kongresshaus in Zürich
- 29. Jänner** »Viennese Ball« der American Friends of Austria im Radison Ambassador West Hotel in Chicago
- 12. Feber** Faschingstanz des Jolly Burgenländer Social Club in der St. Spyridon Church Hall in Chicago
- 5.u.6. März** Skitage des Österreicher Vereines Zürich in Bizauf/Hirschberg in Vorarlberg
- 26. März** 15. Anniversary Concert des Austrian Mixed Chorus in Niles/III.

### OAKVILLE - Herzliche Grüße



Als Vermählte grüßen Sonja und Albert Urasch aus Oakville/Canada alle Verwandten und Freunde in Österreich und Übersee.



### ✚ Todesfälle

Allentown: Im Alter von 91 Jahren starb **Frank Augustine**. Sie stammte von Königsdorf.

Coplay: Im hohen Alter von 96 Jahren starb **Gisela Miksits**, sie stammte aus Kroatisch Tschantschendorf. Ebenfalls mit 96 Jahren starb **Cäcilia Goller**, die aus Heiligenkreuz ausgewandert ist.

**Katharine Wagner** starb im Alter von 94 Jahren. Sie ist aus Gaas ausgewandert.

So alt werden unsere Landsleute in Pennsylvania!

**TORONTO - Herzliche Gratulation**



Der Altpräsident des Burgenländer Clubs in Toronto, Mr. Ed Lackner feierte im Kreise seiner Freunde (Frank Stangl, Joe und Hermine Jandrisits, Mrs. Stangl, Mr. Grmeiner, Mrs. Spanetz, Mrs. Zotter, Barbara Jandrisits und Resi Lackner) seinen 75. Geburtstag. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert auch herzlich.

**VANCOUVER-ENDERBY**

- Herzliche Grüße



Im heurigen Herbst besuchten Elsa Astl und Hermi Pudschögl aus Moshendorf ihren Vater Franz Lobermayer und Gattin Lois in Enderby - Vancouver und senden mit diesem Bild einen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme.

**TORONTO - Stammtisch**



Der Vorstand des Burgenländer Clubs am Stammtisch im Edelweißclub.

**TORONTO - Ausflug**



Einen gut gelungenen Tagesausflug zu den Niagara Fällen und nach Burlington unternahmen unsere Landsleute in Toronto. Auf dem Bild die Mitglieder Bader, Kraly, Bingler, Magjar, Otto Novak und Frank Jandrisits.

**TORONTO - Martinitz**



Liebe Grüße senden von dem überaus gut besuchten Martinitz ins Burgenland - nach Jabing, Oberwart und Poppendorf - Ernie und Gabriela Grof, Herr und Frau John Bogad und Herr und Frau Frank Trettli.

**BURLINGTON - Gemütliche Runde**



Unser Mitglied Joe Stipsits lud den Vorstand des Burgenländer Clubs und die Helfer zu einem »Porkroast« nach Burlington ein.

# CHRONIK DER HEIMAT

**ALTHODIS:** Im 82. Lebensjahr ist Daniel Bende-kovits gestorben.

**ANDAU:** Theresia Gelbmann starb im 94. Lebensjahr. Im 85. Lebensjahr starb Georg Markl.

**BAD SAUERBRUNN:** Geburtstag feierten Felix Bogner (82), Viktoria Reuter (83), Margarethe Maslo (93), Johann Gruber (80) und Stefanie Pfeifer (86).

**DEUTSCH KALTENBRUNN:** Theresia Stürzen-bacher feierte ihren Neunziger.

**DEUTSCH MINIHOFF:** Im Alter von 47 Jahren ver-starb plötzlich Franz Lang.

**DEUTSCHKREUTZ:** Geburtstag feierten Su-sanne Zistler (90), Helene Heinrich (88), Pauline Fennes (80), Anton Schwartz (84), Otto Iby und Rosina Zöberl (90).

**DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF:** Christoph Maikisch feierte seinen 86. Geburtstag.

**DÖRFL:** Den 81. Geburtstag feierte Anna Kenthol.

**DRASSMARKT:** Geburtstag feierten Angela Klawatsch (88), Gisela Treiber (82) und Theresia Wiedenhofer (84).

**EISENHÜTTL:** Im 82. Lebensjahr ist Anna Klana-csky geb. Sinkovits (Hausnummer 24) ge-storben. Im Alter war sie zu ihrer Tochter Anna nach Bad Tatzmannsdorf gezogen.

**EISENSTADT:** Geburtstag feierten Dr. Erwin Trichtel (70), Alexandra Sarmany (85), Ludmilla Franz (90), und der frühere Direktor des Gymna-siums Prof. Rudolf Wagner seinen 85. Geburts-tag, Berta Lorenz (94).

Hochzeiten: Rita Hevizi und Gerhard Szabo ha-ben sich vermählt. Auch Verena Sommer und Martin Plattensteiner aus Mattersburg schlos-sen den Bund der Ehe.

Todesfälle: Elisabeth Temel ist im 82. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 80 Jahren starb Johann Hopfer.

**ELTENDORF:** Ihren 83. Geburtstag feierte Theresia Depauli

**FORCHTENSTEIN:** Geburtstag feierten Judith Plank (83), Matthias Sinawehl (81), Maria Mitter-höfer (88) und Theresia Gneist (84). Angela Messner starb mit 65 Jahren.

**FRAUENKIRCHEN:** Geburtstag feierten Chri-stine Promintzer ihren 82. und Maria Cser ihren 81.

**GERERSDORF:** Den 86. Geburtstag feierte Johann Hafner.

**GLASHÜTTEN:** Im 91. Lebensjahr verstarb die allseits beliebte und bekannte Gastwirtin i.R. Hermine Seifner. Fau Seifner war die Mutter un-serer Mitarbeiter Maria und Julius Seifner in Ed-monton.

**GLASING:** In aller Frische feierte der weithin be-kannte ehemalige Gastwirt und Kaufmann, Robert Tukovics, seinen 75. Geburtstag.

**GROSSPETERSDORF:** Hermine Josef erreichte das begnadete Alter von 96 Jahren. Viktor Steuerer feierte seinen Achtziger. Johann Glatz verschied 91jährig.

**GÜSSING:** Geburtstag feierten Erich Hülse-mann (83) und Anna Schwinger (84).

**GÜTTENBACH:** In der kulturell sehr rührigen Gemeinde Güttenbach hat der Historiker und Lehrer Dr. Robert Hajszan ein dreisprachiges (Kroatisch, Ungarisch, Deutsch) Pannonisches Dokumentations- und Kulturinstitut (Kulturna Zadruga Panonski Institut Pain) eingerichtet. Es besteht aus Bibliothek, Archiv und Museum und soll allen an der Geschichte Interessierten den Zugang erleichtern.

**HEILIGENKREUZ:** Geburtstag feierten: Maria Gibiser ihren 85., Franz Reichl seinen 80., Julius Schaberl seinen Achtziger und Karoline Som-mer ihren 84. Geburtstag.

**HENNDORF:** Berta Schweizer verstarb im 85. Lebensjahr und Karoline Schweizer verschied 63jährig.

**HIRM:** Rosa Pöpperl starb im 80. Lebensjahr.

**HORNSTEIN:** Geburtstag feierten Adelheid Ste-fanits 80., Maria Grüller 80., Ludmilla Franz 90. und Mathilde Nemeth 80.

Anna Reisacher ist vor kurzem gestorben.

**HOLZSCHLAG:** Anna Schmidt feierte ihren 82. Geburtstag.

Karoline Pratscher starb im 81. Lebensjahr.

**ILLMITZ:** Einer der letzten Dorfschulmeister alten Schlages ist gestorben: Der pensionierte Volksschuldirektor Oberschulrat Bartholomäus Tschida.

Vor 87 Jahren in Illmitz geboren verbrachte er die ganze Lebenszeit in seiner Heimatgemeinde. Er war nicht nur Lehrer, sondern auch Volksbildner, Musiker und Initiator kultureller Aktivitäten. 44 Jahre lang, von 1933-1977 war er Chorleiter des Singvereines Illmitz und Kantor in der Kirche. Darüber hinaus hat er zahlreiche Theaterstücke und Volkstänze einstudiert, sich in vielen Vereinen engagiert und war sowohl Mitglied des Gemeinderates als auch Mitglied des Pfarrgemein-derates. Der Verstorbene war hoch geehrt, Inhaber zahlreicher Auszeichnungen, und Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Illmitz.

**JENNERSDORF:** Geburtstag feierten Josef Zot-ter (82). Theresia Schneckner erreichte das begnadete Alter von 94 Jahren und Maximilian Bäck von 82 Jahren.

**JORMANNSDORF:** Theresia Halper wurde 80 Jahre alt.

**KALKGRUBEN:** Günter Zweiler und Sandra Panzenböck aus Wiener Neustadt haben sich vermählt.

Theresia Zweiler feierte den 92. und Anna Zwei-ler den 81. Geburtstag.

**KARL:** Den 83. Geburtstag feierte Maria Bader.

**KEMETEN:** Den 80. Geburtstag feierte Karoline Pieler.

**KLEINHÖFLEIN:** Christine Hackstock erreichte das begnadete Alter von 95 Jahren.

**KOTEZICKEN:** Im 81. Lebensjahr verstarb Vin-zenz Csebits. Er war lange Zeit Gemeinderat und Feuerwehrkommandant.

Maria Oszvald feierte ihren 94., Karl Mavlik und Maria Csebits den 80. Geburtstag.

**KÖNIGSDORF:** Geburtstag feierten Gisela Hol-ler (85) und Gisela Rauscher den 92.

**KROATISCH GERERSDORF:** Maria Buzanich verstarb im 92. Lebensjahr.

**KROATISCH-MINIHOFF:** Im 93. Lebensjahr ist Agnes Palatin gestorben.

**KUKMIRN:** Der älteste Gemeindegänger von Kukmirn, Rudolf Zotter, der erst kürzlich seinen 95. Geburtstag gefeiert hat, ist gestorben.

**LIMBACH:** Die römisch kath. Filiationkirche dieses Dorfes wurde umfassend renoviert. Die hölzer-ne Kirchentür wurde denkmalgerecht restau-riert, die Fassade neu hergestellt und im Inneren eine Bankheizung installiert und eine Lautspre-cheranlage eingerichtet.

**LITZELSDORF:** Theresia Holper (84) und The-resia Janisch (85) feierten Geburtstag.

**LOIPERSDORF:** Josefa Wappel verschied 87jährig.

**MANNERSDORF:** Franz Supper ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

**MATTERSBURG:** Geburtstag feierten Maria Simmel (87), Hermine Sauerzopf (80), Sophie Posch (82) und Johann Koch (81).

Der frühere Stadtpfarrer und Dechant Franz Stocker hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der Jubilar ist auch ein Ehrenbürger der Stadt Mat-tersburg.

**MINIHOFF LIEBAU:** Das hohe Alter von 88 Jah-ren erreichte Rosa Werner und Karoline Pock feierte ihr 87. Geburtstagsfest.

**MÖRBISCH:** Geburtstag feierte Martin Fischl (83) und Maria Rathmann (89).

**MOSCHENDORF:** Geburtstag feierten Anna Laky (90) und Johann Laky (82). Im Alter von 67 Jahren ist Maria Laky gestorben.

**MÜHLGRABEN:** Manuela Schmidt und Chri-stian Kropf aus Jennersdorf gaben einander das Jawort.

Henriette Wolf beging ihren Achtziger.

**NECKENMARKT:** Geburtstag feierte Anna Tesch (89) und Rosalia Stiller (84).

**NEUDAUBERG:** Geburtstag feierte Aloisia Baumgartner (85) und Johanna Goger (88).

**NEUBERG:** Thekla und Ludwig Kulovits feierten »Goldene Hochzeit«. Ihr 85. Wiegenfest beging Maria Kovacs.

**NEUHAUS:** Geburtstag feierte Henriette Zieger (81) und Ida Mund (85).

**NEUMARKT:** Geburtstag feierte Theresia Harm-toth (80) und Fanziska Peier (87).

**NEUSTIFT BEI GÜSSING:** Das begnadete Alter von 91 Jahren erreichte Anna Peischl. Theresia Gröller feierte ihren 84. Geburtstag.

**NIKITSCH:** Geburtstag feierten Maria Varga (83), Agnes Lokner (88), Rosa Szauer (89). Franz Balogh starb im 69. Lebensjahr. Mit 89 Jahren starb Maria Gorgosilits.

**OBEBILDEIN:** Im 85. Lebensjahr ist Anton Schwarz gestorben.

**OBERRABNITZ:** Geburtstag feierten Franz Seidl (80), Franz Kogler (82) und Franziska Lie-bentritt (84).

**OBERSCHÜTZEN:** Im Alter von 63 Jahren ver-



# CHRONIK DER HEIMAT

schied Herta Werthner, die Gattin des langjährigen Direktors des Gymnasiums Oberschützens Hofrat Hans Werthner.

**OBERWART:** Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten an der Evangelischen Kirche fand am 1. Adventssonntag die feierliche Einweihung statt. Ein besonderes Ereignis war, daß bei dieser Gelegenheit der römisch-katholische Kirchenchor gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor gesungen hat.

Kurz vor seinem 82. Geburtstag verstarb Oberschulrat Adolf Fischer. Der Verewigte war jahrzehntelang Direktor der Hauptschule in Oberwart, hoher Funktionär der Landesvertretung der Lehrer. Für seine großen Verdienste wurde er vom Bundespräsidenten mit dem Titel »Professor« ausgezeichnet.

**OLBENDORF:** Geburtstag feierten Eduard Potzmann und Vinzenz Heinzl.

**OLLERSDORF:** Geburtstag feierten Stefanie Pöll (88) und Stefanie Pretl (80).

**OSLIP:** Geburtstag feierten Theresia Höld (88) und Viktoria Klemensich (87). Emmerich Hofer ist im 65. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 80 Jahren starb Maria Bauer. Eva Schumich starb 86jährig.

**PARNDORF:** Elisabeth Lichtenwörther starb im 98. Lebensjahr. Im 54. Lebensjahr starb Leopold Inhauser.

**PINKAFELD:** Den 85. Geburtstag feierte Theresia Gamauf.

**PIRINGSDORF:** Geburtstag feierte Katharina Hauser (82) und Anton Böhm (81). Völlig unerwartet starb Elisabeth Böhm im Alter von 67 Jahren.

**PODERSDORF AM SEE:** Im 92. Lebensjahr ist Magdalena Raummer verschieden.

**PURBACH:** Johann Eitler starb im 72.

**RECHNITZ:** Ihren 80. Geburtstag feierten Anna Zemsch, Agnes Varga und Emilie Hartl.

**REHGRAGEN:** Den 85. Geburtstag feierte Karl Tanczos.

Gisela Miksits ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

**REINERSDORF:** Im 83. Lebensjahr verstarb unser langjähriges Mitglied Ferdinand Jarosch. Zum Begräbnis kamen auch der Sohn Frank mit dem Enkelsohn aus Amerika.

**RITZING:** Geburtstag feierten Maria Rieger (80) und Anna Trenker (95). Im 65. Lebensjahr ist Franz Bader gestorben.

**ROHR:** Amalia Tamandl wurde 85. Im Alter von 59 Jahren starb Alfred Siener.

**ROHRBACH b.M.:** Johanna Zeltner starb im Alter von 68 Jahren.

**ROHRBACH A.D.TEICH:** Theresia Oswald erreichte ihr 84. Lebensjahr.

**ROHRBRUNN:** Cäcilia Raber feierte ihren 82. Geburtstag.

**RUDERSDORF:** Maria Weiland erreichte ihr 83. Lebensjahr.

**SCHACHENDORF:** Theresia Marlovits wurde 86 Jahre alt und Elisabeth Wukits erreichte das hohe Alter von 87 Jahren.

**STADTSCHLAINING:** Seit Jahren findet in der jüngsten Stadt des Burgenlandes am 1. Sonntag im Dezember auf dem historischen Marktplatz der »Christkindmarkt« statt. An den 2 Haupteingängen zu diesen Marktplatz wurden Stadttore errichtet, die mit Wachen besetzt waren. Auch gab es wieder die kostümierte Marktwache, so wie dies im Mittelalter üblich war. Ein Bauernmarkt bildete auch heuer wieder eine besondere Attraktion. Im allgemeinen dient der Christkindmarkt dazu, heimische Produkte wieder auf den Markt zu bringen.

Seinen 80. Geburtstag feierte der angesehene und weithin bekannte Gastwirt Julius Leitner. Geboren in Oberschützens betrieb der Jubilar eine Gastwirtschaft mit Weinhandel in Rechnitz, dann einige Jahre nach dem Krieg in Stegersbach. Nun führt er - immer noch sehr rüstig - ein Gasthaus am Hauptplatz in Stadtschlaining.

**STEGERSBACH:** Im 68. Lebensjahr verstarb Adolf Weiss. Er erlernte das Schmiedehandwerk und arbeitete jahrzehntelang als Betriebsschmied in Stegersbach und Wien. Nebenbei bewirtschaftete er mit seiner Gattin eine kleine Landwirtschaft. Ein Sohn und eine Tochter wohnen mit ihren Familien in Stegersbach. Seine Tochter Christine ist 1968 nach Vancouver (Canada) ausgewandert.

Der aus Hannersdorf gebürtige und in Stegersbach wohnhafte Bauingenieur Josef Werderitsch ist im Alter von 59 Jahren unerwartet gestorben.

Zwei Stegersbacher Bürgerinnen feierten ihren 90. Geburtstag: Adele Müller, früher Inhaberin eines Strickereigeschäftes und Hedwig Koller, die Witwe nach dem Schlossermeister Koller.

**STEINFURT:** Den 95. Geburtstag feierte Anna Svetits.

**ST. KATHREIN:** Maria Bendekovits feierte ihren 91. Geburtstag.

Michael Palkvoits starb im Alter von 84 Jahren. Im Alter von 63 Jahren starb Karl Oswald.

**ST.MARTIN:** Geburtstag feierte Rosa Petanovitsch (86).

**ST.MARTIN IN DER WART:** Ihre Diamantene Hochzeit feierten Eugen und Gisela Stelzer.

**UNTERKOHLSTÄTTEN:** Im Mai des Jahres 1925 hatte das Ehepaar Johann und Maria Kaufmann geheiratet. Nun feiern sie das Fest der Steinerne Hochzeit. Herr Kaufmann ist 89, seine Gattin 88 Jahre alt.

**UNTERLOISDORF:** Maria Flatzbauer ist im 86. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 68 Jahren starb Franz Schmidt.

**UNTERWART:** Nach längeren Renovierungsarbeiten unter Aufsicht des Denkmalamtes wurde die alte Kirche in Unterwart restauriert und neu gesegnet. Am Kathreinsonntag, dem Kirtag der Unterwarter, war Diözesanbischof Paul Iby gekommen, um die Kirchweihe vorzunehmen. Die wunderschöne Kanzel, der Altar und der Marienaltar wurden besonders künstlerisch gestaltet. Der Gottesdienst in Unterwart findet nach wie vor in ungarischer Sprache statt.

**WALLENDORF:** Karl Deutsch verstarb im Alter von 82 Jahren.

**WALLERN:** Ihren 90. Geburtstag feierte Frau

Schrödl.

**WEICHSELBAUM:** Im 87. Lebensjahr starb Franz Tingl.

**WELTEN:** Ihren 80. Geburtstag feierte Ida Pradt.

**WEPERSDORF:** Im 85. Lebensjahr starb unerwartet Baumeister Hans Reitter. Er führte jahrzehntelang ein Baubüro in Weppersdorf und hat unzählige Bauwerke im Mittelburgenland geschaffen. Zu ihnen zählen auch die Kirchen in Tschurndorf, Neutal und Lackenbach.

**WIESEN:** Anita Soproni und Andreas Nusbauer gaben einander das Jawort. Margarete Wittmann ist 64jährig gestorben. 75jährig starb Doiminikus Strümpf.

**WINDEN:** Judith Pfeifer starb 90. Lebensjahr.

**WINDISCH MINIHOF:** Seinen 82. Geburtstag feierte Oskar Roppos.

**WOLFAU:** Johann Goger starb im Alter von 57 Jahren.

**WÖRTERBERG:** Julianna Krutzler starb im Alter von 86 Jahren und Margarete Gradwohl im Alter von 41 Jahren.

Volksschuldirektorin Herta Resetarits verstarb im 48. Lebensjahr. Durch ihre umgängliche und zuvorkommende Art war sie auch außerhalb der Schule sehr beliebt. Mit Herta Resetarits verlor die Gemeinde eine zentrale Persönlichkeit.

**WULKAPRODERSDORF:** Geburtstag feierten Eva Kain (80), und Silvester Awecker den 86. Milka Zurich starb im 49. Lebensjahr. Angela Wutschitz starb im 90. Lebensjahr. Im 80. Lebensjahr starb Robert Skarits. Theresia Wukovac starb im 92. Lebensjahr.

**ZÄHLING:** Gisela Eckler beging ihr 82. Geburtstagsfest.

**ZEMENDORF:** Der älteste Priester der Diözese Eisenstadt, Franz Dihanich, wurde 90 Jahre alt. In der Gemeinde Klingenbach 1903 geboren, wurde er 1928 in Wien zum Priester geweiht. Nach seelsorglicher Tätigkeit in Dürnbach, Rechnitz und Parndorf war er Pfarrer in Steinbrunn (damals noch »Stinkenbrunn«), und von 1939 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1967 Pfarrer in Unterpullendorf. Seinen Ruhestand verbringt Pfarrer Dihanich in Kleinhöflein.



## Kanzlei-Dallinger

Versicherungen aller Art  
Bausparen, Privatkredite  
Hypothekendarlehen mit Zinsengarantie

1030 Wien, Erdbergstraße 150/2/3/45  
Telefon (0222) 713 01 44

## SEINERZEIT

### Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb vor 30 Jahren.

Einen Rekordbesuch gab es beim Katharinenball des 1. Krankenunterstützungsvereines New York in Yorkville Casino.

13 Burgenländer fahren mit dem Dampfer »United States« auf Besuch zu den Verwandten in Übersee.

### vor 20 Jahren

In Toronto und Chicago wurden unter Beisein einer burgenländischen Delegation Burgenland Wochen abgehalten.

Zwischen dem Burgenland und Amerika wird ein Studentenaustausch von der Burgenländischen Gemeinschaft organisiert.

### vor 10 Jahren

Der bekannte Burgenland-Amerikaner Dr. Richard Berczeller gab das Buch »Verweht« heraus. Bischof DDr. Stefan Laszlo erhielt die Ehrenmitgliedschaft der Burgenländischen Gemeinschaft.

## KURZ GESAGT

- Mit Beseitigung der Not und der Anhebung des Lebensstandartes in Österreich ist auch die Lebenserwartung des Menschen stark angestiegen. In Österreich gibt es gegenwärtig mehr als 200 Leute, die über 100 Jahre alt sind. Die Älteste unter ihnen hat bereits ihren 109. Geburtstag gefeiert. Noch vor 40 Jahren gab es in Österreich 2 Hundertjährige.
- Den größten Schneemann im Burgenland haben die Kinder in Bildein gebaut. Er war 6,6 Meter hoch (= etwa 20 Fuß).
- Die Spiritusfabrik in Sankohas bei Güssing feierte das 70jährige Jubiläum. Die im Besitz von Graf Dr. Draskovich stehende Fabrik stellt von Oktober bis Jänner aus Kukuruz Spiritus her, der einen Alkoholgehalt von 85-88 Prozent hat. Bei diesem Vorgang, welcher ähnlich dem Schnapsbrennen ist, werden 300.000 Kilogramm Trockenmais zu ungefähr 120.00 Liter Spiritus verarbeitet.
- In 7.100 burgenländischen Betrieben werden 132.000 Schweine gehalten, was einem Marktanteil von vier Prozent in Österreich entspricht. Die burgenländische Schweineproduktion ist damit am Tiefpunkt angelangt.
- Der ungewöhnlich frühe Wintereinbruch sorgte bereits im November für eine vorweihnachtliche Stimmung. Insgesamt gab es bis zu 30 Zentimeter Schnee. Vor allem im Südburgenland, das in den letzten Jahren kaum Schnee hatte. Dazu blieb die Schneedecke infolge der tiefen Temperaturen auch lange liegen. Auch gab es erstmals seit einigen Jahren wieder »weiße Weihnachten«.
- Schon seit vielen Jahren sammelt das Rote Kreuz im Burgenland Alttextilien, die dann an eine Privatfirma verkauft werden und heuer einen Ertrag von 700.000 Schilling bringen. Das Geld fließt jeweils einem guten Zweck, wie beispielsweise Kleidung für Flüchtlinge, zu.
- In Österreich gibt es immer mehr Menschen, die über hundert Jahre alt werden. Zur Zeit leben etwa 200 Personen, die bereits vor über hundert Jahren geboren wurden. 85 Prozent davon sind übrigens Frauen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, 1947, waren nur vier Menschen älter als hundert Jahre.
- In den letzten zwanzig Jahren ist der Weinkonsum in Österreich um ein Drittel zurückgegangen, der Mineralwasserverbrauch hingegen kräftig gestiegen.

## Wußten Sie, daß ...

- ... in 145 burgenländischen Gemeinden Märkte abgehalten werden?
- ... im Burgenland derzeit 50 Pfarren ohne Priester sind?
- ... es in den burgenländischen Gemeinden, 83 SPÖ-Bürgermeister, 83 ÖVP-Bürgermeister und ein FPÖ-Gemeindeoberhaupt gibt?
- ... nach Eisenstadt auch Frauenkirchen eine Fußgängerzone hat?
- ... geschätzte 2.000 Haushalte im Burgenland überschuldet sind?
- ... der letzte November der kälteste November seit langem war?
- ... das Hotel »The Pierre« zum »Hotel des Jahres 1993« gewählt wurde. Dieses vornehme Hotel liegt an der 5th Avenue, 61. Straße und ist das einzige Hotel in New York, das den Eingang zur 5th Avenue hat. Das Service in diesem Hotel ist so großzügig, daß 3 Bedienstete auf einem Gast entfallen. Der Generalmanager und somit der Chef dieses Hotels ist Helmut Pliesnig, ein aus Kärnten eingewandeter Landsmann. Die Küche dieses großen Hotels wird von Franz Klampfer geführt, der aus der Steiermark kommt.

## 15 Wörter burgenländisch

**gfianzt:** schlau, ein »gfianzter« Mensch ist ein »odrahter« Mensch

**gleingan:** ausreichen, genügen; auch in Verbindung mit »gfulgn«. Zum Beispiel: »Es gfuigt« nit, das heißt: »es reicht nicht aus«.

**Malta:** Früher mußte der von den Maurern benötigte Mörtel in einem Trog (»Maltatrog«) abgemacht und dann in »Schaffeln« über die Leiter hinaufgetragen werden.

**Mohla:** Lederumhangtasche, in welcher einige Flaschen Wein getragen werden konnten.

**Mugl:** großes Stück

**potschnoß:** tropfnaß, glietschnaß (durch und durch naß)

**riassin:** herumstochern, herumsuchen, schnüffeln, »umanandriassin« = mit den Händen herumsuchen.

**Schiaferl:** kleines Stück, Spalte

**Schoaß:** hörbares Entweichen von Verdauungsgasen, Darmwind.

**oa:** Bewegung von oben auf den Sprechenden zu (»herunter, herunterkommen«).

**oi:** Bewegung vom Sprechenden aus nach unten (»hinuntergehen«, »hinunter«, »obi«)

**viara:** Bewegung von hinten auf den Sprechenden zu.

**viari:** Bewegung vom Sprechenden weg nach vorne.

**umma:** herüber zum Sprechenden zu (»umma kemma«).

**ummi:** Bewegung vom Sprechenden weg hinüber (»ummigehn«).



## Alter Spruch

*Wir hobn nit Saukoltn miteinand!*

So ruft man jemand aufgebracht, oder auch zornig, zu, wenn dieser sich anmaßt, einem im Rang höher Stehenden burschikos oder gar herablassend anzusprechen. Das soll heißen: »Wie kommst du (Sauhalter) dazu, mir zuzumuten, daß ich mich auf eine Ebene mit Dir stelle?«



# Auswandererschicksal

## Sumetendorf

Wenn man Herrn Anton Traupmann heute in seinem Haus in New York gegenüber sitzt und den Erzählungen über seine ehemalige Heimatgemeinde Sumetendorf vor etwa 70 Jahren, über seine Auswanderung nach Amerika und über seinen Beginn in den USA lauscht, wird einem bewußt, warum einst so viele Menschen den Weg vom Burgenland in die weite Welt gemacht haben und wie schwierig der Neubeginn war. Aber alles der Reihe nach.

Anton Traupmann wurde 1912 in Sumetendorf, Bezirk Güssing, geboren und hatte sechs Geschwister. Die Arbeit auf dem elterlichen Bauernhof sagte ihm nicht zu, sodaß er als 19-jähriger Bursche beschloß das Handwerk eines Zimmermannes zu erlernen. Traupmann wohnte während der Lehrzeit gleich am Arbeitsplatz in Steinfurt - nur wenige Kilometer von seinem Heimatort entfernt - und bekam im ersten und zweiten Lehrjahr jeweils 50 Schilling Jahreslohn. Im dritten Jahr erhöhte sich das Lehrgeld auf hundert Schilling im Jahr. Wenn im Ort oder in der Umgebung eine Tanzveranstaltung (»Musi«) war, gab es vom Lehrherrn meist einen Schilling extra. Als Lehrling mußte der Junge häufig um drei Uhr in der Früh mit der Arbeit beginnen und erst bei Einbruch der Dunkelheit konnte er das Werkzeug aus der Hand legen. Es gab viel Arbeit für die Firma des Meisters, denn zahlreiche Frauen bauten in den Zwanziger und Dreißiger Jahren mit dem Geld, das ihre ausgewanderten Männer in Amerika verdienten, Häuser.



Beim Dachstuhlabbinden in Steinfurt im Jahre 1933. Den jungen Anton Traupmann erkennt man im Bild ganz rechts.

Im Mai 1934 hatte der mittlerweile 22-jährige »ausgelernt«, konnte aber nicht mehr beim Lehrherrn weiterbeschäftigt werden. Da es auch sonst keinen Arbeitsplatz für einen gelernten Zimmermann gab, arbeitete Traupmann eine Zeit lang »schwarz«. So lange, bis er im April 1935 nach New York auswanderte. New York deshalb, weil zuvor bereits zwei Schwestern und zwei Brüder dorthin ausgewandert waren. Als sich Anton von seinem Lehrmeister in Steinfurt verabschiedete, meinte dieser, daß es in Amerika besser sein werde als daheim im Burgenland. Und der Meister mußte es ja wissen, denn er war selbst schon in den USA gewesen, um Dollar zu verdienen.

Interessant ist vielleicht noch die Tatsache, daß auf dem Schiff, das von Bremen auslief, auch an die fünfzig Personen aus den umliegenden Dörfern der Heimat Traupmanns waren und ebenfalls in der Ferne ihr Glück suchten.

## Geschirrwaschen oder in eine Bäckerei?

Anton, der die Arbeit mit Holz so liebte, mußte gleich zur Kenntnis nehmen, daß man zu dieser Zeit in New York nur in zwei Berufen Arbeit finden konnte: als Geschirrwäscher oder als Bäcker. Der Neukömmling entschloß sich für die Arbeit in einer Bäckerei, die seiner Schwester gehörte und ertrug sowohl die Nacharbeit als auch die Arbeit an Feiertagen. Den ersten Urlaub gab es nach sechs Jahren.

Heimweh kam nie auf, denn dreimal die Woche, jeweils Donnerstag, Samstag und Sonntag, bei den Tanzveranstaltungen in den burgenländischen Gasthäusern, fühlte sich der Sumetendorfer wie daheim. Dort traf er viele Ausgewanderte aus seiner Heimat. Oft sind ja gleich zwei oder drei Personen aus einem Haus in die USA ausgewandert.

Eines Tages, beim Essen, erzählte ein Deutscher, daß an vier Adressen ein Zimmermann gesucht wird. Da Anton ja schon immer in seinem erlernten Beruf arbeiten wollte, ergriff er diese Chance und bereits eine Woche später war er wieder Zimmermann. Der Lohn erhöhte sich von fünf Dollar die Woche in der Bäckerei auf zwanzig Dollar in der Woche.

Während der sechs Jahre Arbeit in der Backstube dachte der gelernte Zimmermann oft, daß das Leben in New York nicht besser sei als daheim. Jetzt, als der Burgenländer endlich in seinem Beruf arbeiten konnte, erinnerte er sich wieder an seinen ehemaligen Chef als Lehrling und stimmte dessen Worten bei der Verabschiedung zu.

Dann schien es, als müßte Traupmann zur Armee einrücken. Es hieß, auch Ausländer würden zum Dienst herangezogen. Das Gesetz wurde aber wieder geändert und der Zimmermann konnte in seinem Beruf weiterarbeiten. Kurz darauf mußte er aber doch einrücken und am Silvester 1941 ging es auf einem Lastwagen nach South Carolina. Jetzt wurde aus dem Österreicher auch ein amerikanischer Staatsbürger.

Der Soldat Traupmann verleugnete bei der Armee seinen Beruf als Zimmermann und sagte, er sei Bäcker. Somit kam er in die Küche eines Ausbildungslagers und war nach sieben Monaten der Boss in der Küche. Bald darauf versetzte man den Küchenchef in ein anderes Ausbildungslager nach Florida, wo er bis Oktober 1944 blieb. Hierauf erfolgte die Heimkehr nach New York und die Heirat mit einer Burgenländerin aus Moschendorf.

## In den Krieg nach Europa

Nach einem Zwischenstopp in der Küche - wieder als Chef - einer Infanteriedivision in Mississippi mußte Traupmann auch in den Zweiten Weltkrieg ziehen. Auf einem Schiff mit 8.000 Mann Besatzung ging es nach Frankreich. Von der Front sah er lange nichts. Und als im März 1945 seine Kameraden an die Front auf der Höhe bei Saarbrücken gingen, blieb die Küche und damit auch Traupmann wieder weit hinten. Schließlich gelangte der ehemalige Österreicher als amerikanischer Soldat im Mai 1945 bis nach Linz in Oberösterreich. Wie Traupmann zogen übrigens auch viele andere Ex-Österreicher als Amerikaner in den Krieg gegen Deutschland.

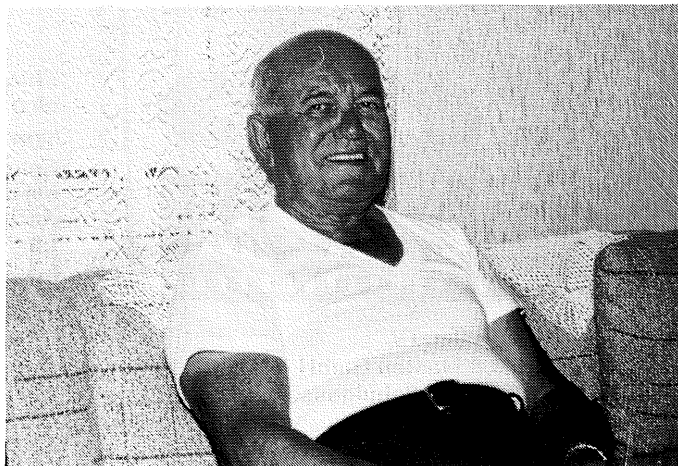
Im August 1945 gelangte Anton zurück nach Deutschland und hatte ein gutes Leben, denn elf deutsche Köche arbeiteten unter seiner Aufsicht bis März 1946. Dann erfolgte die Rückkehr nach New York und Traupmann nahm wieder die von ihm so geliebte Holzarbeit an. Am selben Platz wie früher und mit denselben Kameraden - alle übrigens Deutsche. Auch der Besitzer der Firma war ein Deutscher.

Es folgten fünf Jahre Arbeit als Zimmermann, bis 1951. Zu diesem Zeitpunkt zog sich der Deutsche von seiner Firma zurück und Anton und einer seiner Arbeitskollegen eröffneten den Betrieb neu. Daraufhin entstand eine viele Jahre dauernde Partnerschaft mit einem deutschen Einwanderer, die bis 1964 dauerte. Dann gab Traupmann die Firma teilweise aus der Hand (»Semi retired«), arbeitete aber noch weiter. Vor allem Bungalows wurden jede Menge errichtet.

Heute genießt Herr Traupmann bei voller Gesundheit seinen Lebensabend.

Ob er jemals ins Burgenland zurückkehren wollte? Die Antwort kommt ohne Zögern und lautet, »Nein«. Hätte er im Burgenland seinerzeit eine Arbeit als Zimmermann gefunden, wäre er nie fortgezogen von daheim. »Das Schiff hätte in Sumetendorf abfahren können. Auch dann wäre ich nicht mitgefahren,« meint Herr Traupmann abschließend.

Erwin Weinhofer



Herr Anton Traupmann im Alter von 81 Jahren letzten Sommer in New York.

## The »typical« Austrian

**Statistically, the typical Austrian is 48 per cent male and 52 per cent female, 45 per cent married, 38 years old, 7 per cent foreigner, 78 per cent Catholic, and 20 per cent Viennese. 12 per cent live alone.**

This »Homo Austriacus« is the average of the 7.795.786 inhabitants registered in Austria by the national census on 15 May 1991. The results of this monumental statistical event, which takes place every ten years, are now available after two years of painstaking evaluation by the Austrian Central Statistical Office.

The **number of inhabitants** has risen by 240,448 (23,2%) since 1981. Nine tenths of this increase is due to immigration. Foreign residents in Austria numbered 517,690, or 6,6 per cent of the total population - up from 3,9 per cent in 1981.

The largest group, 38,2 per cent of the total **number of foreigners**, consists of immigrants from the former Yugoslavia - a proportion which has certainly increased still further in the meantime after the events of the past two years.

The next largest group comprises mainly foreign workers from Turkey (22,9%). The highest concentration of foreigners is found in Austria's most westerly federal Land, Vorarlberg, where they constitute 13,3 per cent of the population. This is closely followed by Vienna (12,8%), where the proportion of foreigners has risen more sharply than the national average.

One of the most noticeable social changes since the previous census is the 14,2 per cent increase in one-person **households**, which within the past 30 years have doubled to the present number of 893,529 (29,7 per cent of the total). The increase is much larger than the 9,0 per cent rise in the overall number of households, which now number 3,013,000.

The size of the average Austrian household has therefore declined - statistically - to 2,54 persons; in 1981 it was 2,7. Every ninth Austrian - 11,7 per cent of the population - now lives alone.

In the capital city of Vienna the average household now comprises only 2,03 persons, whereas in the remainder of Austria the figure is 2,71 persons. The highest figure is returned by Vorarlberg in the west with an average of 2,89 persons per private household.

There are several reasons for this. In Vienna, almost 23 per cent of the population is **more than 60 years old**, the highest proportion of this age group in the whole of Austria. Women live longer than men on average, and there is a larger number of widows and women living alone. On average,

for every 1.000 Austrian women in the over-60 age group there are only 605 men. One can only imagine the personal fates which lie behind the statistics for this age group: a whole generation of young Austrian men were killed in the war.

The household size is also affected by the explosive increase of 42,8 per cent in **divorces** over the tenyear period. The census revealed that 386.000 people - 6,0 per cent of the population - had broken marriages behind them. In 1981 the figure was 4,5 per cent. It is remarkable that the number of divorced women is half as high again as the figure for men. The statisticians conclude from this that divorced men have a better chance of remarrying.

On the other hand, it also seems to be the case that divorced women are no longer as ready to enter a new marriage as they once were, above all when they want to make full use of the independence they have gained through their careers. The greater number of single women must also be seen in the light of their 7 years higher expectation of life.

**Marriage** as an institution is apparently not so much in demand as in the past: ten years ago the proportion of single persons over the age of 15 was 27,6 per cent of the population as a whole, a figure which has now risen to 29,4 per cent. The proportion of married men and women has gone down accordingly from 57,0 to 54,9 per cent. Furthermore, men and women both now enter matrimony two years ago: the age at marriage now averages 25 for women and 29 for men.

Austria is traditionally regarded as a **Catholic country**, but the times when one could speak of a 90 per cent Catholic population are gone. Since 1981 the proportion of the population who profess the Catholic faith has gone down from 84,3 to 78,0 per cent. Protestant adherents have gone down from 5,6 to 5,0 per cent. Another 8,6 per cent answered that they have no religious affiliations (6,0% in 1981), and 3,5 per cent refused to answer the question. The number of Orthodox, Moslem and other inhabitants of Austria went up from 2,6 to 4,5 percent of the population during the decade, due to immigration from South-Eastern Europe.

## Reise nach Südamerika

Die Reise nach Südamerika wird in der zweiten Julihälfte 1994 beginnen und Brasilien, Peru und Bolivien bzw. Argentinien und Chile beinhalten.

Geplanter Routenverlauf: Lima-Cuzco-Machu Picchu-Puno-Titicacasee-La Paz-Manaus (Amazonasfahrt, Besuch einer Indianersiedlung)-Brasilia-Iguazu (Wasserfälle)-Rio de Janeiro. Dauer 17 Tage.

Leistungen: Flüge, Transfers, Hotels der guten Mittelklasse, Frühstück, alle Ausflüge, deutschsprachige Führung.

Preis: ca. Schilling 45.900.—

Für Teilnehmer, die auch noch Argentinien und Chile besuchen wollen, bietet sich folgende Verlängerungsmöglichkeit in der Dauer von acht Tagen: Rio de Janeiro-Buenos Aires (Ganztagsausflug auf eine Hacienda)-Calama (zwei Ganztagesausflüge in die Atacama Wüste, Moon Valley, Tatio Geysir)-Santiago de Chile.



## LOWEST AIR FARES

### Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world. Special Circular Tours of AUSTRIA »Red-White-Red«.

Complete Travel Arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

## CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

1642 - 2nd Ave/Cor. 85th Street  
New York, N.Y. 10028  
Tel.: 212-737-6705



Werbung · Film · TV  
Dancsecs & Masten GmbH  
7400 Oberwart, Schulgasse 7  
Tel. 03352/34654  
Fax 03352/34654-4

### Eine außergewöhnliche Geschenkidee:

eine Videokassette mit wertvollen Erinnerungen, **persönlich**.

**TOP TEAM** überspielt Ihre Super 8 Aufnahmen auf Videoband in Spitzenqualität. Auf Wunsch eindrucksvoll nachbearbeitet.

Mit der passenden Musik untermalt.

Auch Ihre eigenen Video-Aufnahmen werden nachbearbeitet. Eindrucksvoll und informativ.

**TOP TEAM**, stets gerne für Sie da.

7400 Oberwart, Schulgasse 7

Tel.: 03352/34654.



Dancsecs & Masten GmbH.

## Wir gratulieren



Frau Berta Billovits aus Steingraben feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag. Sie möchte mit diesem Bild ihre Schwestern Theresia und Mary in Amerika recht herzlich grüßen.

Aus diesem Anlaß gratulierte auch Bürgermeister Vadasz seitens der Gemeinde. Die Burgenländische Gemeinschaft schließt sich den Glückwünschen herzlich an!

## Die fahrrad-freundlichsten Gemeinden

Das Radfahren, das vor einigen Jahren nicht mehr so populär war, weil zuerst das Motorrad und später das Auto das alte Fahrrad verdrängt hatte, kommt nun wieder zu Ehren. Die Menschen haben Bedürfnis, in der Freizeit etwas für ihren Körper zu tun. Sie kaufen wieder ein Fahrrad und radeln durch die Gegend.

Die Gemeinden wissen, daß diese Radfahrer auch ein wertvolles Potential für den Tourismus darstellen und bemühen sich durch Anlegen von asphaltierten Radwegen und durch eine für die Orientierung wichtige Beschilderung den Radfahrern entgegenzukommen.

Der Verkehrsminister hat nun in Wien 3 burgenländische Gemeinden mit dem Titel »Fahrradfreundlichste Gemeinden des Burgenlandes« ausgezeichnet: Weppersdorf, Neudörfel und Pinkafeld.

Das Burgenland hat derzeit über 550 Kilometer an beschilderten Radwegen, die zum Teil auch durch die Gemeinden gehen. Zusammen mit den Feldwegen und Güterwegen können im Land aber rund 5.000 Kilometer mit dem Rad befahren werden.

## ✚ Ludwig Karner gestorben

Erst vor wenigen Monaten hatten wir Oberschulrat Ludwig Karner aus Kukmirn anlässlich seines 75. Geburtstages würdigen können. Damals hatten wir nicht geglaubt, daß wir bereits so kurze Zeit später von seinem Tod berichten müssen.

Ludwig Karner entstammt einer alten Lehrerfamilie. Sein Vater kam 1903 nach Kukmirn und wirkte dort bis 1946, davon 34 Jahre als Direktor an der dortigen Volksschule. Ihm folgten Willibald Wagner und Michael Nothnagel, der bereits 1912 an die Schule nach Kukmirn gekommen war, bis 1952. Ludwig Karner kam als Lehrer 1948 an die Schule seiner Heimatgemeinde Kukmirn. Von 1952 - 1981 war er dort Direktor.

Während dieser Zeit und auch noch in den Jahren seines Ruhestandes war er als begeisterter Kukmirner für sein Dorf in verschiedenen Bereichen sehr engagiert. Er war Obmann der Sing- und Tanzgruppe, Obmann des Sportvereines, innerhalb der evangelischen Kirche war er Kantor und Gemeindevertreter. Im Jahre 1980 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatgemeinde verliehen.

Die Burgenländische Gemeinschaft verliert in ihm einen Mitarbeiter, der von Anfang an die Anliegen und Interessen der Burgenländer in seinem Bereich vertrat und auch ein wertvoller Mitarbeiter unserer Zeitung gewesen ist, wofür wir ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

## Der älteste Pfarrer des Burgenlandes,

der noch aktiv seinen Beruf ausgeübt hat, ist nun in Pension gegangen: Josef Piecek, Ehrenkonsistorialrat und Geistlicher Rat, Pfarrer von Kukmirn mit den Filialgemeinden Eisenhüttel, Limbach und Neusiedl. Josef Piecek wurde 1907 in Schlesien geboren. Er studierte Theologie an der Universität in Bonn und wurde 1938 zum Priester geweiht. Die schweren Kriegsjahre und die schweren Jahre danach verbrachte er in seiner Heimat und anschließend im Marchfeld in Niederösterreich.

Im Jahr 1950, im Alter von 43 Jahren, kam er nach Kukmirn, wo er 43 Jahre lang, also genau die Hälfte seines Lebens, Pfarrer war. In dieser langen Zeit seines Wirkens hat er unzählige Taufen, Vermählungen und Begräbnisse gehalten. Generationen hat er in seiner Pfarre erlebt.

An seinem 86. Geburtstag, am 18. Dezember 1993, hat er nun das Amt des Pfarrers, das er mit sehr viel Liebe und Kraft 55 Jahre ausgeübt hat, niedergelegt. Er wurde von den Vertretern der Gemeinde, der Pfarre und den Vereinen in eindrucksvoller Weise verabschiedet und bedankt. Josef Piecek verbringt seinen Lebensabend nun in Eisenhüttel in der alten Volksschule.

Dieses Gebäude hat er erworben, nachdem die dortige Volksschule 1970 für immer geschlossen wurde und die Familie des Volksschuldirektors Jakob Dujmovits, die dort mehr als 40 Jahre lang gewohnt und gewirkt hat, nach Stegersbach übersiedelt ist.

Da in Österreich und auch im Burgenland heute großer Priestermangel herrscht, kann nun auch die Pfarre Kukmirn nicht nachbesetzt werden und einen eigenen Pfarrer bekommen. Sie wird nun vom Pfarrer Karl Strobl von Gerersdorf mitversorgt.

## Die markt-freundlichsten Gemeinden

Das »Marktfahren« ist im Burgenland noch immer sehr populär. Der bekannteste Markt ist der Wochenmarkt am Mittwoch in Oberwart. Aber auch sonst gibt es Jahrmärkte in vielen Dörfern.

Die Zusammenarbeit der Marktfahrer mit den Gemeinden ist immer sehr gut gewesen. Um ihren Dank zu dokumentieren, haben die Marktfahrer beschlossen, 2 Gemeinden, die zu ihnen besonders freundlich waren, auszuzeichnen. Heuer erhielten diese Anerkennung Andau und Oberpülendorf.

Kriterien für die Bewertung waren unter anderen die Markierung der Marktplätze, die Standgebühren, die Betreuung durch die Gemeinde, die Einhaltung der Marktordnung und die Einstellung der Bevölkerung zu den Marktfahrern.

## Ehrung für Altbischof Laszlo

Das Amt des Diözesanbischofs hat er zwar an seinen Nachfolger Paul Iby abgegeben, aber sein Wirken und seine Persönlichkeit sind deshalb nicht vergessen. So erhielt DDr. Stefan Laszlo in letzter Zeit zahlreiche Auszeichnungen.

Die Bundesrepublik Deutschland ehrte den Altbischof für seine Verdienste bei der Betreuung der Flüchtlinge aus der DDR im Jahre 1989 mit dem Großen Verdienstorden mit Stern.

Im Jahre 1989 sind bekanntlich zehntausende Bürger aus der DDR nach Ungarn gekommen. Nach bangem Warten hat ihnen die damalige kommunistische Regierung Ungarns dann erlaubt, die Grenze nach Österreich zu überschreiten. Den großen Anfall von Flüchtlingen hatte das Burgenland nahezu allein zu bewältigen. Die Burgenländische Landesregierung, die Kirchen, das Rote Kreuz und die ganze Bevölkerung des Landes haben hier vorbildlich geholfen.

## Weltrekord!

Seit genau 30 Jahren ist Dir. Josef Bügelmayer aus Mödling Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft; am 1.1.1964 ist er ihr beigetreten.

Dir. Bügelmayer hat aber noch einen anderen Rekord aufgestellt, der einmalig auf der Welt ist: Er sammelt die Bänder von den Mützen der Marinesoldaten. Von 74 Marinen aus allen Kontinenten hat er bereits 3.760 solche Bänder. Das hat sonst niemand auf der Welt. Im Guinness Buch der Rekorde 1994 scheint auch dieser Rekord auf.

# SPORT

## Sportler des Jahres 1993

Erstmals wählten am Jahresende die burgenländischen Sportjournalisten der Zeitungen und von Radio Burgenland in einer anonymen Wahl die »Sportler des Jahres 1993«. Wie Landesrat Hermann Fister, der für den Sport in unserem Bundesland zuständig ist, meinte, sollte dies zu einer ständigen Einrichtung für die Zukunft werden.

Hier die Ergebnisse:

Sportler des Jahres wurde Hans Spitzauer (Yachtclub Neusiedl/See - Segeln) vor Martin Brantner (HSV Pinkafeld - Orientierungslauf) und Reinhard Friesenbichler (Neusiedl/See - Militärischer Fünfkampf). Spitzauer belegte bei der Europameisterschaft im Segeln den dritten Platz und wurde Fünfter bei der Weltmeisterschaft.

Zur Sportlerin des Jahres 1993 wählte man das Aushängeschild des burgenländischen Schisportes Christina Riegel (Eisenstadt/St. Georgen - Schilau) vor Sabine Zwinger (Frauenkirchen - Jiu Jitsu) und Nicole Blutmager (ELC - Leichtathletik). Riegel schaffte als erste Burgenländerin den österreichischen Meistertitel im Schilau und wurde Europacupsiegerin im Slalom.

Bei der Mannschaft des Jahres 1993 siegte der ASK Kingenbach (Fußball-Regionalliga Ost). Auf dem zweiten Platz folgte KG Eisenstadt/Mörbisch (Ringen - Bundesliga) und den dritten Rang belegte der SV Oberwart (Fußball - 2. Bundesliga).

Die Ehrung der jeweils drei Bestplatzierten in den einzelnen Kategorien erfolgte knapp vor Weihnachten im Golfhotel Steigenberger in Bad Tatzmannsdorf im Beisein von Sportlandesrat Fister, der Presse und natürlich vieler Sportinteressierter.

Der Festakt war zugleich krönender Abschluß des burgenländischen Sportjahres. Für das heurige Jahr werden dem Sport im Burgenland ungefähr 20 Millionen Schilling aus dem Landesbudget zur Verfügung stehen, was gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Erhöhung des Sportbudgets bedeutet. Die burgenländische Sportwelt zeigte sich darüber sehr zufrieden.

## Adventlauf in Purbach

Kein geringerer als Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Jelliasitz lud zum 2. Adventlauf in Purbach am Neusiedler See ein, und 75 Teilnehmer folgten der Einladung zum Benefizlauf. Etwas mehr als acht Kilometer mußten zurückgelegt werden und neben zahlreichen Hobby-sportlern waren doch auch einige Leistungssportler am Start. Gelaufen wurde in mehreren weiblichen und männlichen Klassen. Auch etliche Prominente gehörten dem Starterfeld an. Der Reinertrag der Veranstaltung wurde der Stiftung für das Kinderheim in Wimpassing übergeben, denn der karitative Zweck des Rennens überstrahlte den sportlichen Aspekt. Auch wenn der Vize-Europameister im Militärischen Fünfkampf, Reinhard Friesenbichler, in seiner Klasse dominierte und klar den Sieg davontrug.

Eigentumswohnung (condo) in Güssing, Südseite, 58 m<sup>2</sup> mit Balkon und Burgblick zu verkaufen. Bestens geeignet für Rückwanderer.

Anfragen an: Meierhofgasse 2/18  
A-7540 Güssing  
Tel. 03322 3516

## St. Michael ist wieder Marktgemeinde

St. Michael bei Güssing mit seinen Ortsteilen Rauchwart, Schallendorf und Gamischdorf wurde 1977 zur Marktgemeinde erhoben. Da letztes Jahr Rauchwart aus diesem Verband ausgeschieden und eine eigene Gemeinde geworden ist, verlor St. Michael das Marktrecht, welches ihr jetzt wieder offiziell verliehen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde von der früheren Volksschuldirektorin Elisabeth Jandrisits, der Gattin unseres Vorstandsmitgliedes Edi Jandrisits ein Prolog vorgetragen, den sie eigens für dieses Fest verfaßt hat:

Michöl im Stremtol liegt auf einer Anhöhe und griaßt die Fremden scha va weiten.  
Der Ort is bewohnt von fleißigen Leiten.  
Von softigen Wiesen, Földern und Wöldern is er umgebun;  
in den Häusern herrscht reges Lebun.

Der Naome St. Michael hot an besunderen Klaong,  
er hert sih aon, wia a schener Gesaong.  
Der Erzengel Michael is da Patron.  
Er holt sein schützende Haond über Michöl im Burgenland.

Es is do ollas sou natürlüh und rein es kaonn im Laond koa scheneres Platzerl sein!  
Waonn die Leit' lustig sein, daonn singens.  
wanns trauri(g) sein, daonn rehrns - oder in da Ghuamse(i) denken stets daraon: »Mia san eh dahoam!«

As Wozrzeichen is die Kiran. Die Volks- und Hauptschul', as neigi Feuerwehrhaus is as Werk dieser Generation, der ma dazui gratulieren kaonn.  
Im Joahre 1977 wor die Morkterhebung mit der Verleihung des Gemeinewoppens und der Urkunde.

De(i)s wor der Stulz der Gemeindeväter.  
Der Ort hot sih sauber außerputzt.  
De(i)s hobm d' Lehrer und Schüler gnutzt.  
Se(i) hobm zeichnet, bastelt und gmolt und es hot sih richti(g) auszohlt.

Preise wurden vergebun.  
Die Schüer wern daraon denken ihr gaonzes Lebun.  
Und heit! - 1993 - noch der Trennung va Rauchwort - derf ma wider feiern.  
Deswegen tui ih nix oberleiern.

As Woppen is as gleiche bliebun.  
Die Symbole san: die Ähren stehn für die Laondwirtschaft, die Woog' symbolisiert as örtliche Gewerbe und dos gesamte Gemein-delebun wird vom Auge Gottes überwocht.

Da Biagermoaster und die Gemeindeväter hobm as Wort.  
Es muiß jo wer sein, der was lenkt an Ort.  
Die Leistungen derer werden erst daonn geloubt, wenn sich da oane oder der aondere in oller Stülle zurückgezogen hot.  
Und heit' - noch 15 Joahrn - denken wir daraon, daß diese Männer für die Nochwölt vül hobm getaon.

## So war es damals ...

So war es damals als ich im kleinen Ort Eisenzicken bei Oberwart, im Oktober 1932 meine Tätigkeit als Lehrer und Organist an der katholischen Pfarrschule begonnen habe. Pfarrlich gehörte Eisenzicken zu Rotenturm an der Pinka. Darüber hinaus hatte ich als Lehrer noch viele Dinge zu tun, die einem heute fremd vorkommen. Wenn der Mesner (»Kirchenvater«) wochentags verhindert war, den Priester vor der Messe liturgisch »anzuziehen«, so tat ich das. Das war eine Selbstverständlichkeit.

Zu meinen Obliegenheiten gehörte auch, an jedem Sonn- und Feiertag die Schüler nach Rotenturm zur Messe und wieder heimzuführen.

Mein Pfarrer und Direktor der einklassigen Volksschule war Vinzenz Klöckl, eine eigenartige und eigenwillige Priesterpersönlichkeit, dem der Rotenturmer Schriftsteller Josef Dirnbeck in seinem Buch »Der alte Rotenturmer« ein Denkmal gesetzt hat. An diesen Mann erinnere ich mich jetzt. Es ist schon mehr als 60 Jahre her.

Der gebürtige Steirer war von 1931 - 1962 Pfarrer von Rotenturm. Er war wegen seiner Leutseligkeit und seiner Hilfsbereitschaft bekannt und zuständig auch für juristische Fragen und für Krankheiten. Er war nicht nur Seelsorger und Lehrer, er war auch Winkeladvokat, Gesuchschreiber, Arzt und vieles mehr. Vor allem hatte er Humor, war pffiffig, oft auch streitsüchtig, hatte jedenfalls Bauernschläue. Er war ein Unikum, ein Original. So verfügte er in seinem Testament, daß jeder Priester, der an seinem Begräbnis teilnehmen wird, eine goldene Uhr bekommt. Voll von Widersprüchen war er, hilfsbereit, geizig, immer armselig angezogen und schwierig auch den kirchlichen Vorgesetzten gegenüber.

Für seine Predigten machte er nie ein Konzept. Er predigte aus dem Stegreif und schöpfte aus einem reichen Repertoire von Geschichten, Sprüchen, Anekdoten und Lebensweisheiten. Noch heute können die mittlerweile alt gewordenen Schulkinder von damals seine Sprüche und Verse, die er auswendig lernen ließ, aufsagen. Sie werden sich diese ihr Lebtag lang merken. In der Nazizeit hatten die Kinder Autoritätspersonen mit »Heil Hitler« zu grüßen. Sie waren es aber ebenso gewohnt, den Pfarrer mit »Gelobt sei Jesus Christus« zu grüßen. Einmal sagte ein Bub wie automatisch »Heil Hitler« zum Pfarrer, als er an ihm vorbeiging. Gleich bemerkte er seinen Irrtum. Er korrigierte sich sofort indem er verwirrt stammelte: »Heil Hitler! Es gilt nicht, gilt nicht - in Ewigkeit Amen!«

Schlagfertig war er auch, der Pfarrer von Rotenturm. Als ihn einmal ein Arzt fragte, wie alt er noch werden wollte, erwiderte er: »Mit Ihrer Leich möcht ich noch mitgehen.«

Die erste Beichte der Kinder vor der Erstkommunion nannte er das »Engerlabstauben«.

Als Klöckl einmal den Zigeunern einen Acker für den Anbau von Kartoffeln überlassen wollte, meinten die Zigeuner, sie könnten damit nichts anfangen, denn sie hätten weder Saatkartoffeln, noch Pflug, noch Fuhrwerk. So sagten sie zum Pfarrer: »Herr Pfarrer tun Sie die Kartoffeln gleich selber setzen und ernten. Im Herbst kommen wir dann und holen sie ab.«

Pfarrer Klöckl war auch bekannt und gefürchtet wegen seiner langen Predigten. Einmal war der burgenländische Bischof Schoiswohl in der Kirche. 45 Minuten lang mußte er sich schon die Predigt des Pfarrers anhören, dann wurde es ihm zu dumm. Der Bischof sandte einen Zettel zu ihm, worauf stand, er möge aufhören. Der Pfarrer las den Zettel und sagte dann: »Der Bischof läßt mir sagen, ich solle aufhören, aber ich habe noch ein paar Dinge zu sagen« - und redete dann noch eine weitere Viertelstunde.

Dr. Rudolf Kroyer (Wien - Zemendorf)



# Kochrezepte

## Egg Drop Soup

»Eintropfsuppe«

- 2 eggs
- 1 egg white
- 3 tsp. flour
- 1 tbsp. chopped parsley
- ¼ tsp. salt
- 1½ qts. hot beef broth

In the soup pot, whisk the eggs, egg yolk, flour, and salt well. Pour in the hot beef broth. Continue to whisk over high heat until the soup begins to boil. Garnish with chopped chives.

In antique cookbooks, this soup is referred to as »Cotton Soup«. The soup addition (egg drop) is one of the few that is supposed to be cooked in the prepared beef soup.

6 servings

## Turkey and Rice Casserole

»Reisfleisch vom Truthahn«

- 1 lb. 2 oz. turkey breast, cubed
- 1¼ c. rice
- 4 tsp. melted butter
- 1 medium onion, chopped
- 1 red AND
- 1 green pepper, sliced
- 1½ tbsp. sweet Hungarian paprika
- ½ tsp. dried thyme
- salt and beef broth

Sauté onions in butter until golden. Stir in paprika and a small amount of beef broth. Simmer briefly, add meat, and continue cooking until almost tender. Add additional beef broth, if necessary. Wash rice and add to meat along with the peppers. Add beef broth to cover, season with salt and thyme, and simmer slowly, stirring occasionally, until all ingredients are tender.

Serve with a fresh salad 4 servings

## Prune Jam Pockets

»Powidtascherln«

- 1 recipe Potato Dough
- ½ c. prune jam
- ½ c. butter
- 1½ c. breadcrumbs
- 4 tbsp. powdered sugar

Roll out potato dough 1/8-inch thick on well-floured board. Cut into 3-inch squares. Put 1 teaspoon prune jam in center of each square, fold into triangle, and seal edges well. Cook in simmering salted water 10 minutes. Remove to colander; run quickly under cold water to remove starch; drain. While pockets are cooking, brown breadcrumbs in butter; stir in sugar. Roll drained, hot pockets in breadcrumbs. Serve immediately.

6-7 servings 24 - 28 pockets

# ERINNERUNGEN



Kindergarten, Oberbildein 1940

Foto: Temmel



Alter Weinkeller, Winten 1950

Foto: Grabner

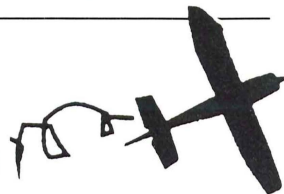


Besuch des Bürgermeisters aus Northampton in Stegersbach 1984.

Foto: Dujmovits

**Denk an Deinen  
Mitgliedsbeitrag!**

# Fliegen Sie der kalten Jahreszeit davon!



Ägypten, Hurghada, 1 Wo/HP .....	S 6.490,—
Marokko, Rundreise 1 Wo/HP .....	S 8.590,—
Zypern, 1 Wo/NF .....	S 5.980,—
Gran Canaria, 1 Wo + N .....	S 6.770,—
Kenya, 2 Wo/HP .....	S 9.950,—
Florida, 1 Wo und Leihwagen .....	S 8.580,—
Sri Lanka, 2 Wo/HP .....	S 11.980,—

**Sie haben vor in den Urlaub zu fliegen?**

**Dann sollten Sie rechtzeitig das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing, Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) besuchen. Wir haben alle Angebote - auch Sonderangebote - der großen Reiseveranstalter wie**

**Itas, Touropa, Neckermann, Pegasus, Paco Leone, Bel Mondo, Kuoni usw.**

→ **Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten. Sie werden nirgends bessere Beratung finden.**

New York (Direktflug) .....	ab öS 5.980,—
Chicago (Direktflug) .....	ab öS 6.450,—
Toronto .....	ab öS 5.720,—
Miami .....	ab öS 6.080,—
Los Angeles/San Francisco .....	ab öS 6.680,—
Vancouver .....	ab öS 6.680,—
Sydney/Melbourne .....	ab öS 10.680,—
Buenos Aires, Sao Paula, Santiago .....	ab öS 9.100,—



## Marokko

**Ostern 1994**

Freitag, 25. März 1994 - Karfreitag 1. April 1994

1-wöchige Rundreise mit folgender Route: Casablanca - Rabat - Meknez - Fez - Hoher Atlas - Ouarzazate - Marrakech.

Abflug Wien am 25. März 1994 um 16.15 Uhr

Ankunft Wien am 1. April 1994 um 15 Uhr

Leistungen: Linienflug Wien - Casablanca - Wien  
7 Übernachtungen in 4-Sterne Hotels mit Du/Wc  
Halbpension  
Transfers  
Deutschsprachige Führungen und Stadtbesichtigungen  
Eintrittsgebühren  
Bus nach Schwechat und zurück ins Burgenland

Preis: ca. 13.700,— Schilling pro Person im Doppelzimmer

**Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft  
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)  
7540 Güssing, Tel.: 03322/2598, Fax 03322/2133**